ANDREÆ GRYPHII.

Verlibtes Gespenste/
Gesang-Spil.

Die gelibte Dornrose
Schertz-Spill.

Beyde auff neue übersehen und zum andern mahl gedruckt.

Breßlaw/
Bey Esaiæ Fellgibeln Buchhändl.
Leipzig/
Druckts Christian Michael / 1661.

RIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Zu Ehren
Der
Durchlauchtigen und Hochgebornen
Fürstin/Fürstin

Elisabeth Marien Charlotten/

Pfaltz-Gräfin bey Reihn / zu Simmern/
Hertzogin in Ober- und Nieder-Bayern/
Gräfin zu Spanheim.

Deß
Durchlauchtigen und Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Georgen/

Hertzogen in Schlesien zu Brig / Ligniz und Goldberg/der Röm. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Maytz. Geheimen Rathes/Cämmerers und Ober-Hauptmannschafts Verwalters/

Hertzgeliebten Fürstl. Fräulein Braut.

Auffgesetzet
Von
Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl.
Dienst-verpflichtestem Knechte
ANDREA GRYPHIO.
Und auff dem Schaw-Platz zu Glogau vorgestellet den X. Octob. dises cIↃ IↃc LX. Jahres.

Inhalt.

COrnelia, welche verspüret: daß Sulpicius mehr der Tochter/als ihr gewogen/ unterstehet sich durch ein zugerichtet Geschencke von allerhand Zuckerwerck ihm die Liebe beyzubringen. Chloris hergegen verbirget darunter ein Warnungs-Schreiben. Levin welcher die Cornelien liebet/beredet ihn/ daß er soll ausprengen lassen/als ob er durch diese Früchte umbkommen/ indessen konte er als ein erscheinender Geist der Chloris seine Beständigkeit entdecken/und Cornelien zu Levinus Gewogenheit bewegen. Zu diesem ende/ befihlet Sulpicius alles in Bereitschafft zu halten. Cassander welcher von Fabricen betrogen/gibet vor/als wehre Sulpicius und sein Diener lässend worden/ werdurch alle erschrecket/ den Sulpicien besuchen. Selber als er bey dieser Gelegenheit einen Citronat-Apffel von den Zucker-Früchten ergriffen/ kömt als von sich selbst/ und wird vor eine Leiche gehalten und verlassen. So bald er sich ermuntert/erscheinet er als ein Gespenst der Chloris, Cornelien und Flavien: Wordurch endlich das Spill auff einen frölichen Ausgang auslauffet.

Das Schaw-Spill beginnet nach Mittage/wehret durch die Nacht/und endet sich mit dem andern Morgen.

Der Schaw-Platz bildet ab Sulpicius und Cornelien Behausung/wie auch Corneliens Lust-Garten.

Spilende in dem Gesang-Spill.

ERos oder die Liebe.
Hymen der Braut-Gott.
Cornelia verlibt in Sulpicius.
Chloris ihre Tochter / verlibt in Sulpicius.
Flavia beyder Cammer-Jungfer.
Sulpicius verlibt in Chloris.
Levin verlibt in Cornelia.
Fabricius, Sulpicens Diner.
Cassander, Levinus Diner.
I. Reyen Sulpicii und seiner Geferten.
II. Reyen der Bauren.

In dem Schertz-Spill.

Greger Kornblume verlibt in Dornrosen.
Bartel Klotzmann Kornbl. Vetter.
Jockel Dreyeck / Dornrosen Vater.
Lise Dornrose.
Matz Aschewedell verlibt auff Dornrosen.
Frau Salome eine alte Kuplerin.
Wilhelm von hohen Sinnen / Arendator des Dorffs Willdunckall.
Cuntz und Lorentz zwey junge Bauren kamen vor dem Wilhelm mit Hewgabeln hereintreten.

Ver-

Verlibtes Gespenste /
Gesang-Spil.

Die Liebe erscheinet mit Bogen und Pfeilen in den Wolcken.

Eros.

ICh / der den Kreiß der Welt: Der Himmel Bau verbinde:
Ich / der der tollen See gesteckte Grentzen setz /
Der was die Zwitracht theilt durch Einigkeit ergetz /
Ich / der der Hertzen Eiß durch neue Hitz entzünde /
Ihr Sterblichen / ich komm / ich komm und überwinde
(Wie hoch der Adler flieg / und starck der Löw sich schätz /)
Nun beyd ich durch den Pfeil zu ihrem Heil verletz.
Sagt ob man schönern Sieg durch alle Zeiten finde!
Könt etwas meiner Macht / wie hoch es auch / entflihn /
Nun Löw und Adler beyd an einem Jöche zihn?
Doch beyde sind mehr frey denn sie vor je gewesen.
Durch mich wird beyder Stam und Herrschafft stets bestehn.
Schaut / (wo ihr zweiffeln könt) auff diß was vor wird gehn;
Wie durch mich / kranck erqvickt und sterbende genesen.

Der Erste Auffzug.

Flavia, Fabricius.

Flavia träget eine Schussel voll mit Zucker überzogener Früchte.

Flavia. Viel Glück! wo ist dein Herz / wie gehts mit jhm und dir.
Fabric. Wol / schönes Folgest du und Chloris jhm und mir.

Flavia. Ha, Thor, wie würdet ihr uns arme nicht verführen?
Fabric. Wer uns nicht haben wil, wird ehsles uns verliren.
Flavia. Ein trefflicher Verlust? seht diesen Schatz doch an!
Fabric. Ich weiß: Daß Flavie nicht ohn mich leben kan.
Flavia. Ich weiß daß dir der Kopff voll süsser Träume stecke.
Fabric. Ich weiß daß ich dich offt aus süssem Traum erwecke.
Flavia. Lauff Träumer! lauff! ey lauff! und spigel dich gar wol.
Fabric. Kom her! wo ich mich recht/mein Trost/ bespigeln sol.
Flavia. Ich wil drey Groschen dir zu einem Spigel borgen.
Fabric. In deinen Augen schaw ich meine Noth und Sorgen.
Flavia. Von hir! doch möcht ich ietzt wol deinen Herren sehn?
Fabric. Ich liber dich als jhn/doch möcht es leicht geschehn.
Flavia. Geh/melde/ich sey an jhn ietzt abgeschickt erschinen.
Fabric. Wer ist der so bereit durch dich ihn zu bedinen?
Flavia. Das kan/wer redlich liebt/ wol mercken. Fabric. Chloris nicht?
Flavia. Glaubst du daß Chloris sich umb euch den Kopff zubricht?
Fabric. Warumb denn kömst du her? Flavia. Wer alles wünscht zu wissen
Erfährt offt nichts als Rauch. Fabric. Wilst du den Herren grüssen
So gib dem Diner vor ein paar schock gute Wort.
Flavia. Der mir zu dancken hat/ daß ich kam an den Ort!
Fabric. Vergönne mir/ich wil mit tausend küssen dancken.
Flavia. Weg: weg! der Artzt verbeut dergleichen Wein den Krancken.
Fabric. Der Artzt ist grausam der nicht seine Krancken heilt.
Flavia. Der Artzt ist thöricht der bey Thoren sich verweilt.
Geh melde daß ich hir! wo nicht; so laß mich gehen.
Fabric. Ja! wo mein Herr nur kan von seinem Bett auffstehen.
Flavia. Wie lang ists daß er nun in diser Wehmut ligt?
Fabric. Von dar an/ da du mich; und Chloris jhn besigt.
Flavia. Ich kom/und bringe Trost und Mittel vor die Wunden.
Fabric. O glücklich/da ich dich zu guter Uhr gefunden!
Flavia. Gefunden. Aber nicht(wie du wol meynst/) vor dich.
Fabric. Ja schertze wie du wilst. Dein Hertz ist doch vor mich.

Herzeuch/ich wil dich stracks wie du begehrst/ anfragen.
Fa. 12. Man wird/daß ich so lang alhir verzih/ anklagen.

Scena II.

Sulpitius auff dem Bette. Fabricius. Flavia.

Fabric. Mein Herr! ich bringe Post/die Flavia ist hir.
Sulpit. Der Chloris Dienerin? Wer schickt sie doch zu mir?
Fabric. Er kan den rechten Grund aus ihrem Mund anhören.
Sulpit. Geh/eilends/laß sie ein/ was kömt sie mich zu lehren?
Bringt Flavia mir nichts zu stillung meiner Pein?
Flavia. Mein Herr es möcht allhir/ja was noch vor ihn seyn.
Cordelia die hoch ob seiner Angst betrübet;
Versichert daß ein Hertz/ das allzu trew ihn libet/
In heisser Glutt verschmacht/ weil ihn der Schmertz verletzt/
Und ihren Leib durch ihn auff seine Bahre setzt.
Er rette sie und sich/ ihr beyder Heil und Hoffen
Befestet diser Tag/wo seine Seel ihr offen.
Er nehme von ihr an den Brieff der Libe Pfand.
Sulpit. Von Chloris aber nichts. Flavia. Diß Werckstück ihrer Hand
Die Indianschen Frücht in Zucker eingeleget.
Sulpit. Und von ihr gar kein Wort? Flavia. Sie/ die der Mutter pfleget
Stets an die Hand zu gehn, thät was man ihr befahl.
Sulpit. O Mutter sonder Lib! Flavia. O Tochter voll von Qual!
Fabric. Libhaber sonder Rath/ weil man zu sehr ihn libet!
Sulpit. O Brieff! der meinen Geist biß auff den Tod betrübet!

Cornelien Brieff.

Ich klage/werther Freund/daß ich unwürdig sey
Die Hitze die ihn brennt/ mit meinem Blutt zu dämpffen.
Er fühlt vor Schmertzen nicht/wie Schmertzen mich bekämpffen.
Ist einig umb daß ich von seinem Leiden frey.

Er nehme denn mein Hertz/daß er vor seines sterbe/
(Wie es zu sterben wüntscht/) und seines schick er mir/
Damit es ja der Tod des Lebens nicht enterbe.
Ja ist es bey ihm tod/ so leb es doch allhir.
Meine Chloris sendet Früchte.
Bessers können Kinder nicht.
Fabric. Diß Kind/die Chloris, weiß mehr denn die Mutter wil.
Flavia. Nein warlich! Chloris sucht bey ihm kein Kinder-Spil.
Sylpit. Verzeuch/ ich wil geschwind zwey Zeideln Anwort schreiben.
Fabric. Kom/kom/ wir wollen schon die Zeit allhir vertreiben:
Flavia. Was geben wir wol an/das gut vor mich und dich.
Fabric. Weil es die Zeit erlaubt so frage: Wilst du mich!
Flavia. Diß Jahr geschiht noch nichts! der Weitz ist nicht gesäet
Zu unserm Hochzeit-Brot. Fabric. Ob du mich schon verschmähest:
Weiß ich doch manche wol/ die Finger nach mir leckt.
Flavia. Sie hätte sie gewiß in Honig eingesteckt.
Fabric. In Honig/ oder was das man vor Zucker schätzet.
Was meynst du! hat mein Herr nicht neulich außgesetzet/
Vor meine treue Dinst (dafern er sterben solt)
Zwo Wiesen/ einen Hoff/ Sechs Hundert Stücke Gold
Vnd mehr noch als ich dir so eilends kan erzehlen.
Flavia. Du zehlst zu vil in eil! Fabric. Es kan kein Haar dran fehlen.
Flavia. Hat Chloris nicht vor mich noch dreymal mehr bekeit?
Fabric. Die stirbt noch lange nicht. Flavia. Hat doch dein Herr noch Zeit.
Fabric. Ich wolt/umb Chloris auch/ nicht rathen daß er stürbe.
Flavia. Noch ich/daß Chloris schon zu deinem Nutz vertürbe.
Fabric. Du bist nur gar zu klug. Wol! weil ich dir nicht taug:
So nihm Castandern hin/ er hat ein einig Aug/
Drey Mäuler/eine Stirn/ zwey Knie und funffzehen Finger.
Flavia. Castander ist bey mir noch zwantzig mal geringer/
Ach du. Fabric. Ey zürne nicht. Genung! mein Herr der wincket.
Sylpit. Nihm hin! ob schon mein Leib ins kalte Grab versincket/

Vm

Umb daß ich gar zu trew die mein nicht acht geliebet/
Und die nicht liben kan die mir das Hertze gibet:
So wisse Chloris doch daß ich der jhre bleib.
Den Demand schenck ich dir! Flavia. Mein Herr! bey meine Leib!
Ich darff dergleichen Gunst von niemands Hand annehmen.
Fabric. Mein Herr! er dringe nicht! sie wird sich schon bequeme
Flavia. Mein Herr! umb darzuthun daß ich die seine sey
Und jhm zu dinste steh; so schreib er Chloris frey.
Ich wil was er mir traut jhr unvermerckt zubringen.
Fabric. Ich dacht es daß sie würd auff dieses wincken singen.
Sulpit. Gib/wenn du Anwort hast / dich heimlich bey mir an.
Flavia. Ja noch vor diser Nacht / wo ich nur sicher kan.

Sulpitius. Fabricius.

Daß Chloris gar nichts solt in diesen Früchten senden
Komt mir nicht gläublich vor soll von so lieben Händen
Ich keinen Gruß mehr sehn! kom last uns was sie schenckt
Durchsuchen! wahre Gunst/ die keinen Zwang bedenckt/
Die kein gebieten pocht / weiß Mittel zu ersinnen
Wenn auff der grossen Welt kein Mittel zu gewinnen.
Fabric. Hie sind ich ein Papir in Cinament versteckt.
Sulpit. Papir! O das mein Hertz aus Nacht und Grufft erweckt
Papir das Chloris hat; flist libe Thränen flisset!
Gemahlt mit treuer Faust/ und schönem Mund geküsset!
Gezihrt mit reiner Seid / gedruckt an keusche Brust.
Dem mein Verhängnüß/Glück und Heil und Noth bewust!
Wie wol hat dich die Faust/ die/ was halb tod erqvicket/
In theure Specerey verwickelt / mir geschicket!
Fabric. Wie so bestürtzt mein Herr! sinds Freuden? ist es Leid?
Sulpit. O Argliſt über List! O Eifer-sicher Neid!
Fabric. Das lautet frembd und bund. Sulpit. Noch frembder ist diß Schreiben!
Hilff Himmel! hilff! man sucht! Fabric. Wen. Sulpit. Mich.
Fabric. Wie? Sulpit. Zu entleiben.

Fabric. Was sagt mein Herr! ists Traum! ists Spil! ists Scherz! ists Wahn?
Sulpit. Cornelie? was hab ich dir je Leids gethan?
Fabric. Genung! wo nicht erlaubt zu hassen/ was uns libet!
Sulpit. Ist diß was Flavie mich zu erqvicken gibet?

Der Chloris Brieff.

Ich schreibe (doch verdeckt!) mein Hertz die Mutter heist/
Daß ich ihm übersend was mein bestürtzter Geist
Zu schicken sich beschweret!
Das Zuckerwerck gewehret/
Durch mich nicht schuldige / die sein Gemüte sucht/
Zu zihn in ihre Gunst / durch falsch geschminckte Frucht.
Fabric. Diß ist ein frembder Fall; Sulpit. Wer klopfft? Fabric. der mit dem Geist/
Und Hertzen stets verpflicht ihm seine Trew trew erweist.

Levinus. Sulpitius. Fabricius.

Sulpit. Willkommen libster Freund! mehr den gewüntscht willkommen?
Levin. Wie/ hat der siche Schmertz so wenig abgenommen?
Sulpit. Der Glider Schmertz nimt ab/ die Hertzens-Wunde zu.
Levin. Ein schmachtend Hertz wüntscht zu Heil der Wunden ruh.
Sulpit. Man sucht auffs new den Geist unglaublich zu bestürmen.
Levin. Ich wil den Geist mit Rath und Beystand noch beschirmen.
Sulpit. Schaw was Cornelie mir vor Geschencke schickt/
Levin. Die mein bekümtes Hertz bezaubert und bestrickt.
Sulpit. Die durch gezuckert Gifft mir Lib zu Leib bringen.
Levin. Wehn kan ihr Auge nicht/ auch sonder Gifft bezwingen?
Sulpit. Nur mich nicht / der ihr Kind weit über alles schätz.
Levin. Mich wol/ der ihr Gesicht ob Stern und Sonne setz.
Sulpit. Ach warumb kan er sich doch nicht in mich verwandeln?
Levin. Last wie man ihm und mir zu Hülffe kom abhandeln.
Sulpit. Sie schickt verlarvte Gifft! kommt diß von siben her?
Levin. Ja freilich! weil der Grimm der Lib ihr nur zu schwer.

Sulpit.

Sulpit. Sucht sie die Sinnen mir zu zwingen? unvonnöthen!
Wann sie die Chloris mir verwidert; kan sie tödten.
Levin. Der Anschlag möchte noch uns allen dinlich seyn.
Man geb aus; daß er stracks durch unerhörte Pein/
Als er diß Traur-Gericht zu schmecken nur beliebet:
Befallen. Wo sein ach ihr zartes Hertz betrübet:
So hat sie freylich nichts als seine Gunst begehrt.
Er stelle sich gantz tod. War ihr sein Leben werth:
So wird sie seine Leich mit bittern Thränen ehren.
Sulpit. Wie solte Chloris wol die herbe Zeitung hören?
Levin. Man meld ihr in geheim der gantzen Sachen Grund.
Dafern er tod geglaubt kan zu beqvemer Stund
Cornelie auff mich ihr zagend Hertze wenden/
Vnd läst die Chloris jhm zu letzt in seinen Händen.
Sulpit. Glaub iemand mich vor tod wie solt ich denn erstehn?
Levin. Man spürt die Ohnmacht oft viel Stunden nicht vergehn.
Sulpit. Diß Werck siht wichtig aus/ und dörffte schlecht gerathen.
Levin. Rechtschaffne Libe würckt die gröstẽ Wunder-thaten.
Dein und ihr beyder Haus entscheidet eine Maur/
Die nicht so dich und fest! was! solt uns beyden saur/
Vnd nicht wol möglich seyn zwey/drey Stein auszuheben.
Daß du von hir dich möchst ins Kellers grufft begeben.
Von dannen [illegible]ast du leicht wenn Chloris einsam sitzt:
Vernehmen ob sie sey in Gegen[illegible]rhitzt/
Eh je Cornelie auff dises Stück[illegible]g sinnen.
Sulpit. Ich lasse mich von dir zu aller Nutz gewinnen.
Du/bleib uns beyden trew/dir blüht/wo dieses Stück
Nach unsrem Wuntsch auslaufft/ein nie verhofftes Glück.
Fabric. Ich bin bereit vor sie mein Leben auffzusetzen.
Gibt man mir jemand zu? Levin, Casander kan nur schwetzen.
Fabric. Wol/ich versteh sie schon. Komt er mir vor die Hand/
So bin unwissend ihm uns doch sein Vnverstand.

Die

Die gelibte Dornrose.

Schertz-Spil.

Erster Auffzug.

Gregor Kornblume

Kommet auff den Schawplatz/ stehet eine lange weill und beschauet die Zuseher / nachmals fänget er voll Verwunderung an.

Je ney! Je ney! ie / ie was schüne Leute hots hie / ie ney! wen me ůch olle harzen selde würde me doch in virzahn Tagen nicht fertig!

Stehet wider eine weile und bedencket sich / nachmals stöst er mit dem Stabe wider die Erden und fähret fort.

Ja hos soll ich sayn? Is ist a su e Ding im de libe! Siß wull enne Sache bey me sich in ees vernart hott: wens og balde-a- gib [illegible] der geyer eine Water derzwischen macht/ wie [illegible] se ir nischte anders [illegible] wen inner in der kümmertze seße an [illegible] nischte as schimlich drudt und stinckende Wosser ins Sauige zefrässen und ze sauffen. Saht/ ich bin su vertifft uff lise Darneusen/ das ich gar dulle wärden möchte. Das Haut ist mer uthamisch/ Ich schwere bey menner lichte Sile / wen ich en ander Kopp wüste: Ich schmisse dan wider die nechste Mauer das de Schirbeln rumbe springen. Gleebt mers oß/ mangelt nich a mite. Ich welde garne wen Sie welde. Ober wen die Braut nicht Lust hot / se wird sälden hochzig. Se hot/ (die worht ze saan) mich im [illegible] bisseln lib. Se lests ober nicht vill mercken. Doch wir wurden uns noch zu vertran: doß ist aber gar der Teuffel! Mei Vetter/ und Nanne/ schlon unde reffen sich alle tage mit enander oß wen

aß wen ſe dulle und thüricht wern. Vnd ſaht ich ſoll vun meim Vetter erben/drüm darf ich in nicht derzürnen/ unde niſchte thu was e nicht garne ſitt. Inſe Kirchſchreber jo ihr künt nicht gleeben was he vur e verſtändiger Man is! ha kan ausm gruſſe Buche laſen / ha kon ſingen/ a verſtiht ſich a biſſeln ufs Calende machen/wen Michehele kümmt / ſe weeße balde wie lange ß noch biß uff Sanck Merten do e den Dacem hult) Jä dar hott mer geſait/wenne der Vater eme nich will de Tochter gahn/ſu thärſte mi ſe nicht namen/ſe keme den ſalber; ſiſt neme me eme da Kupf drun weeß ich meime arme Leide nicht ze gethun/oder ze derdencken woß ich an gaan ſoll. Ich war ſchir willens erne ze eme Ziganer ze gihn wer weeß ob mir der Karle nicht hette wohr ſoyn/ oder ſüſt en guden Rod gahn kinn. Ober ſaht! war kimmt do her geſtulpert?

Bartel Klotzmann bringet einen Hahn unter dem Arme mit ſich / welchem der Fuß entzwey geſchmiſſen.

Bart. Ja es gleebts ke Menſch ufm lichten breiten Gotts Boden/ wos das für e Kroitze iß / wen me en ſulchen leechtfertigen Ihrbärgaßenen Nookber hott.

Greg. O ſiß Klotzman! Mey Vetter ha wird wider uff Durnruſes Nantze raſen. Ich will a biſſeln hie hinger da Bu[illegible]aten unde hüren waſſe draus wärden wird.

Bart. O Mey Haan! O mey Haan! O du ärmer Haan! ſiß key Haan in dam gantze Fürſtenthum dar dam Hahne die woge helt.

Jockeldreyecke kommet von der andern Seiten und träget einen mit ſiedendem Waſſer verbrandten Hund.

Jockel. Hul ß der hänger. Iche kans nimme leiden/ ha macht mer der Puſſende länge ze vill. Ich ſteche em noch e mohl e Maſſer in Bauch/dos em der dräck zur Wunde raus fährt!

Nu

Gregers. Nu sahe wos der Teufel kon? da brenget e Durnrusens Wetter gih har. Wu se nu enander begähnen se wirds an gihn.

Jockel. Meine arme Lusche! O du arme Lusche! Se han dich verbrand as wen de e Pülewesser werst.

Bärthel. O mey armer Haan! dan Schaden verwingest du nude sche stummer mir!

Jockel. Du arme Lusche! hett Ich doch garne veln behandeln sullen bezahlen was de gefrassen hust: wen dich die heellusen Leute nich su getribeliret hetten. Nu ich schwere! Se hans nicht dihre/ oder wyll mir gethan.

Bärtel. O du armer Han. Ich schwere: ich wil nich ruhn/ biß ich Jockels Gungens Been wider e zwie geschlain ha.

Jockel: Ich schwere! Ich will mäy Häyit nich sanffte leen/ biß ich Bartels Gritte wider da Kupff verbrüht ha / das er de Wulle stüben soll.

Bartel. War raset do fürne?

Jockel. Wär macht sich dorte hingen so breet?

Bartel. O ßß Jockel salber.

Jockel. Do kümmt Bartel/ wos gilts wir weln mit enander schnewen.

Gregers. Darn Handel über Händ warden. Jß wird noch e Krig gus Dinge / int stihn / dar geüsser als der Tartersche und Turcksche.

Jockel. Gott grüß ich Nuckber. Und ga ich su vill Glück aß ihr ward seid.

Bartel. Wode ruch su vill aß er verdinet hat.

Jockel. Nu stahn. Ich dencke alle zeet ich verdine besser Glücke usse du.

Bartel. Do weis mey Hahn dervon ze kreen? Was hat der / der arme Karle gethon / das em dey Kunge e ß Been zwee geschmissen hotte?

Jockel. Do soll meine Lusche drüff antwerten. Se hot der erme e Hünle der traten / das se deine Grüte su zugericht hott / aß wen se der

se der Dibs Hänger halb geschungen hätte. Ich wil der gar bals
de de Gusche su verbränen das der dar Baart ausfahn sol wie
mienner Zuschen Faal.

Bartel. De darfst mer nich gar vill / se will ich der alle beede Beene
in Klenebrümer schlon / das de uff den bots Fingern hem krichen
sallst. Mey orm Hahn ging in meim egene Hofe / und kreelt uff
seine Miste / se schmiß em den Knecht Cuntze ohne Scholb und
Schuld / das e schrie asse wen a rasend worden / sich ock. Wie em der
Kabup henget.

Jockel. Vnde ine meine Lusche hatten se in deinen Hoff eingelockt / die
hüste Buben! Se klimt deine Vettel de Grütte unde geuft er en
Lupffel heeß Wooffer oder woßs war uffen Leeb / unde schmest er
da Topp noch daß gar krachte.

Greger. Ja su gihts; hie zebricht me Töppe / do Krüge. S' giht
ock alles über da orme mich aus.

Jockel. Wen sich meine Lusche von heelere dinge verbrapst hette /
habe ichs nich gruß achten de Hoore würden er pü solder wach-
ni.

Vettel. Wen mey Hahn schlächt wäg das Been gebrochen hätte /
hüste ich mich och zu ruhe gahn / und welde nicht e sulch Laben
machen.

Jockel. Ich schisse dir uff denn Hahn / wos ißt üm en Hahn? sahst
e hör! Meine Lusche! Se wedelte su mit em Zahle wen ich
em kam aus der Stodt oder vö Hofe se hüppte / Se sprang / se
uchelte mer. Se that aß wen se mich wolde wilkummen hessen /
wor ock schade dasse key deutsch reden kunde. Se biß sich mit
Hunden im Durffe rüm. Se vertrug sich su wuhl mit e Katzen
wachseze nachte besser aße Zahn Mußkätenier. S' kunde sich
e Meuseln reen / se gabse e zeechen. O se baal su schine. Wen
er noch dreyzehn wern gewast / unde mey Kater hatte mite ey
nummet / S' hett obesser geklungen / aße eene kleine Vrgel / die
t gruß ist.

el. O mey Hahn! Mey Hahn: e hotte müh Verstand im Ge-
e aße manch Kolender macher / e hotte ließ Wätter su just im

Kup-

Kuppen krete stracks wens anders waren sulde. Key Hahn im gantzen durffe nams mit em an. S' wor ock anne lust wen't stürgens de Leutte uff wackte. Ho: de andern Hanne kreeten weet wete hingerm hak? und wen Se su de wette met enander kreeten? so wars nicht anders / alse wen der Leyermann unde der Bockpfeiffer mit enander tes uffmachten / ock fuchte mit allen Hahnen uf der Ow. Vnde wen't gleich zehackt unde bluttig woor wie ene Saw / Se sotta doch de andern alle ze winckel. O wer ock me Hahn hey frisch unde gesundt? Ich schisse dir uff den reudigen Hund.

Joetzet. De hast vill ze scheissen? wirds ock ausbraichen / das dey Söy junge meene Bihstöcke derbrochen hett; de wirst wul sahn wiß gihn wird.

Bartel. Wat wor dar / dar met nesschahl de junge Beume unden abgeschelet hotte daß se verdorren müsten? worß nicht de grus Knaicht he?

Jockel. Wär wol dar / dar am Jemtige em Juncker de Krahse aus der Reuse gestolen hotte / unde hotte se in der Stadt verkafft? unde alle Haller versuffen? wats nicht deine Mitt-knecht? he?

Bartel. Wat wor dar / dar vor dreyvuchen hotte ess Groß wellen de Walde wag setzen / unde hotte den Wald ungezünget? Worß nicht dey Schaffer Junge? he?

Jockel. Wat wor dar / dar mit all Morallen gestohlen hotte unde dort bey Junckerns Weibe gebrocht? Worß nicht deene Vih-Mötz? he?

Bartel. Wat wor dar / dar mertz Kurn auffem Socke uff der Mühle gestaulen hotte? Worß nicht dey Mittel-Knaicht? ha?

Jockel. Jut ha iß nicht su geetzig / wie dey Gänse Mäidels die gallift mer de Küh aus wen se uffm Acker gicht und frißt die Milch das sa dron derstecken möchte?

Bartel. O die iß lange nich su klug aß dey Schaffer / e drischt mertz nachts de Weeze Garben uffm Fälde aus / und läst Christ Strigel dervon backen / daß he dran derwurgen möchte.

Jockel. Hatte dey Pfarde Junge nicht mein Pfarden de Schwantze ausgeroffit / unde Hütschnüre droß gemacht / daß e dran musse gehängen worden.

Bibl. Universitäts.

Bartel.

Bartel. Hotte deine Kasemutter nich Kalk ins Junckern Fischtrog geſpurffen/ daß em der gruſſe Haicht dervo war geſtorben? he?
Jockel. He/ Woß worn doß fer Nachtraben die meer gnachts an den Ronschein wor/ die Birnbeime schittelten he?
Bartel. Woß wurn daß für Gäſte/ die mir ſeßmohl aß e ſu reinte/ die Pflaumen auſſm Backofen froſſen? he?
Jockel. Vnde die/ die vben uſſm Schüttboden mkene Täuben mit em Schlag garn fingen/ he?
Bartel. He? unde die/ die em Junckern an Haſen aus der Luft mit em Fiſch Käſcher fingen? he?
Gregor. O des dinges wird wider ende noch uffhüren/ wider zohl noch Schwantz. Ich muß ock hie gihn. O Sie krigen enander ſchun ut dem Küppe/ halt inne/ halt inne. Fride. Gott grüß eich olle beede.
Bartel. Ne ſich/ ie wos haſt du hie zu ſchoffen?
Jockel. Wu führt dich der lützel hie har?
Gregor. Ich kumme in Fride und Frindſchafft. Ihr ſeid mer olle beyde lieb, S' iß ſchade daß ihrch ſu mit enander kifelt iñer iß mey Vetter/ der ander könde noch wull mey Vater warden/ wens e wohl glückte. Vnd ihr Schandflöckt und hollüppert enander hie aus wie die kleine beſchiſſene Kinder.
Bartel. Dey Vater ſoll e warden? doß geſtih ich nu nnd nimmer mih/ e magß hängers undß büttels Vater warden.
Jockel. Woß? Ich ſelde dey Voter warden/ ie wälde ich meene Tochter labendig ſchinden undß lader em Weeßgarber varkeuffen/ aſſe me Kind in ene fürte Frindſchifft higahn.
Gregor. Je thütt ock nicht ſu? Thürt ock nich a ſü/ iß doch der Schode zich e ſu ſchrecklich. Vetter ich will ich in andern Hahn gahn/ und ihr Nackber/ fred zo fride der Hund wird ju wider heken. Ich ſolch ich zu/ ſu wohr aß ich ihrlich by: ſtirbet Luſche/ ſe will ich eich ennen beſſern ſchaffen/ von eures Hundes Voter Muttern/ Bruders Suhnes Schwaſter Kinde/ oder Zucht wie meß heiſt/ unde ſelde ich meen nek Hütt und den lündiſchen Rauck druff ſetzen.
Bartel. Sich doch du Schlotluß/ de haſt gewaltig vill zeverſchen-

cken/du battelhund du/ gih ausn Ogen/ su weet dich deene Beine
train. Wos mach ich/ daß giht nochem Schaulze zu / Wos gilts
der Hahn sol mer theur genung bezohlet warden.
Jockel. Gih/gih/je me dich hi träet. Ich wil dich süst a su zu-
richten/ dos dich der Bader schmeeren sool.
Greger. Je doß derborme dans derbormen kon. Je ney
Jockell wir sein ju immer gude Frinde gewäst / je wie kömts den/
doß wir itzt olle tage Händel krigen unde Strett hohn.
Jockel. War kon länger Ruh han/ aß der Ruckder wil/ wos ho
a mich mis meeme Hunde ze näcken?
Greger. Siß zins wie z Tuch/ saht/ eure Leute hetten auch wu
unsen Hahn künn ze fride lussen / Ihr wüst wul / alde Leute see
wünderlich unde gämlich.
Jockel. Ja ha wünderlich/ ie su bi ich selzem. Eis ims ande
Verstihst de mich wull?
Greger. Mey eefältiger Roth were/ wer machten Fride/ schaf
ihr eure Grüte wäeg/ Ich will men Vetter bereden ha sol Cuntze
vch obschoffen/ die zwee spinnen doch ollen ökrookt on / und
Jockel. Was und?
Greger. Und Ey ich kons nicht soyn.
Jockel. Ey soy har du Narr ich ho je thun
Greger. O ney. Ihr möcht büse warden
Jockel. Nu ney/ soy inde Hat.
Greger. Wen er mer wölt
Jockel. Was?
Greger. Wen er mer wolt.
Jockel. Wos soll ich den wöllen?
Greger. Wen er mer wölt Eure
Jockel. Je nu wos den? Woß eure den?
Jockel. Wen er mer wölt Eure O
weeß mschre wie mer iß.
Jockel. Ney sich/ wirst de doch rutt wie enne todte Leeche/
burtzs soyß raaß.
Greger. Ja wen er mirs vor welt zu soyn/
Jockel. Nu ju/ wu sichs oft thun läst.

Greger. Nu de Hand druff.
Jockel. Nu sich/do hust du se/was weist de den nu?
Greger. Weh er mer wöllt . . . wen er mer wellt . . . wen er hier welt . . . Eure . . . Tochter gahn.
Jockel. Ju doch/Ey hyret doch. O . . . doß iß gor e ander Wärck. Das Ding ho ich der nich zugesoyt. Ney:
Greger. Jr hott mer ya de Hand gegahn.
Jockel. Nischte / Ney/ uff doß Ding nicht.
Greger. Je bedenckt ich ok recht/saht ich heesse Kornblume unde Sie heest Durnruse. S würde su en schünen Krantz gahn / blow unde Fleeschfarbe/ zwächst och su hübsch zesammen/ s würde och.
Jockel. Wäg/wäg/ siß wider gehohn noch gestochen . . . Schlag der ock de Grillen ossem Heete/ und iß enne Mehre in der glüende Asche gebroten / se wird dich der Schwingel wul verzihn.

Jockel Dreyecke gehet ab.

Greger. Nu das iß ees/dar seen nicht zwee. Stadter heessens an Kurb / ß wag mer wul eene zimliche Side wanne sein. Nu weeß ich ber mennem trew nich wi ichs soll anfangen. Ich mus worten biß de Jungfer kümmt. Se hott mirs wull a su holb unde holb e bisseln zugesoyt. Ober woß iß/siß der Teuffel Jche ho kin Zeugen / Jche ho och kinn guden Frind. . . . . O mey Laben/is su vul vull Elendes aß e beladen Mistwahn voll Vnrenkeet.

Bartel in deine er wiederkommet zu Kornblumen.

Hürst duß/ du junger Rotzleffel. War hiß dich vorkummen und deine Rose in ünsern Dräck stecken / Sis schande und sünde vor dan Jhrlichen Leuten/doß sittene junge Schlingel den alden olle Ogenblick wäln übers Maul schären.

B ij Gre-

Greger. Ney sahr ock/Vetter/ ich thu jr alles ims besten willen/ ich weeß die lide Zeit woch wull/ do ihr pflatze saßn/ s' stünde alden Leuten hübsch an/ wen se sich frindlich mit enänder begingen.

Bärtel. Sis dir in Hals geschissen? Ich wees wull wu dirß sitzt/ s' ißt dir umb de Moid ze thun unde nicht umb unse Frindschafft.

Greger. Jenn Vetter. Wers denne e su büse gemeenet? Lise Durnruse ißt jung/ se ißt schine/ se ißt reech/ se ißt frum/ se sihr mich och nicht ungern. Ich meene/ wir können mit Gott und jhren noch Bull vor warden.

Bärtel. E paar warden? doß mus nicht geschahn/ weil meer de Ogen uff sihn. Ich wil se men alden Hols dron setzen.

Greger. Ey Vetter/ bedenckt ich. Jr wars mich doch sost verlihren/ wol ich de Jungfer nicht krige se mus ich starben.

Bärtel. Je Kirbiude hie/ Ich war mich och gruß dumm hermen/ ümme enne salche ungerothene büsse Blütter.

Greger. Nu Vetter/ ir wards wull sahn [illegible] Maule? Wo ich dich noch e mohl be Durnrusen finge/ [illegible] fohre/ doß de ock e eins Wörtt mit er gered hust/ se salst [illegible] brackeln vun mir erbeden. Ich wolde ich mich Vermügen ins Haudsloch warffen/ as doß ich wolde wälde/ doß mich Gott do hie gerobten selde.

Greger. Vetter/ macht mit mer wos jr wällt/ s' ißt mir Unmüglich/ Ich kons nicht lussen/ ihr kennt nicht gleuben welch e Ding [illegible] de Libe ißt. Denckt og wie [illegible] ar/ op er noch [illegible] nach le immer über de parchen stget linde [illegible] Bulschafft dingt/ wen ein alder Nanne lucenete ihr bett schahe drei Stunden im Bette gelahn.

Bartel. Je du lechtferdiger krotziger Vogel/ sulst du mir mit sinen Pussen uffgezen kümmen/ gih mer aussen Ogen/ reume mers Haus kumm mer dey lattige nicht wider ney. Dos dich böts Teufs/ bots rdabe. Warde ich dich noch emoll hie antraffen/ so schuß ich dich erme Sünder än bet warden.

Gehet ab.

Greger Koriblume.

Je wos dünckt ich/ihr libe Freunde/ wie eime sein mus wen sich

ſich muß a ſu zehudeln luſſen? Ich kans ſchunne vu meime Vetter ſtertzen/wen ich ok wüſt wu ich erne de Kuh erbrächte die e mir unterhalten hott. Nu ſtſi ja zu allen dingen roht/aſſe ok wider da tudt/s wird ju och erne Mittel ſein.

Der Ander Auffzug.

Caſſander. Fabricius.

Caſſand. Woher mon cher amy mit ſchauffeln/grabſcheid/picke?
Fabric. Mein Herr ſtecket in dem Wahn ſein Grab ſey zu beſchicken/
Sein Sarg und Todten-Kleid ſoll alles ſeyn gemacht/
Wo nicht ſo müſſ' er fort und noch vor diſer Nacht.
Caſſand. Voila bien les plus foux de tous les faux de monde.
Fabric. Die klügſten werden offt zu Thoren manche Stundt.
Caſſand. Helas, was gibſt du an? Fabric. Diß was mein Herr begehrt.
Caſſand. Je crain[illegible] der Kopff und ihm das Hirn verkehrt.
Fabric. Warum [illegible] daß ich thu was er von mir wil haben?
Caſſand. Ne railles point amy? Wilſt du ihn denn begraben?
Fabric. Nein! ſondern emſig ſeyn daß man ſein Grab bereit.
Caſſand. He bien, ſi tu le veux; ſo haſt du hohe Zeit.
Fabric. Zeit/daß ich(wo er ſtirbt)zu ſterben mich bemühe.
Caſſand. Des maux qui a ſouffert ton Ame eſt attendrie.
Fabric. Ja Mohn iſt vor den Schlaf/les ſoulfrets achte ich nicht.
Caſſand. Quoy, vos ignoretz donc? Fabric. Ja Dunckel iſt nicht Licht
Caſſand. Qu' entend i'ô Ciel? Fabric. Kein Tand/.
Caſſand. Vous eſtes foux enſemble.
Fabric. Das beſte ſammlet man. Caſſand. Maſoy, monſieur, je tremble.
Fabric. Kein trampeln gilt hir nicht kein Zittern vor den Tod.
Caſſand. C'en eſt trop. Fabric. Ja ein Tropff fleucht in der letzten Noth.

Casland. O Homme! Fabric. O Hund selb-stbst. Casland. Il se
faut eloigner
Le nevoy pres d'un fou que des maux a gaigner.
Fabric. Ihn hätt ich anderwerts noch nicht von mir gebracht.
Er sprengt die Zeitung aus (was wett ich) eh es Nacht/
daß beyde Herr und ich von Witz und Sinnen kommen.
Und diß dint zu dem Werck das wir uns vorgehommen.

Flavia. Casander.

Flavia. O Himmel! welch ergrimmte Schmertzen
Beschweren die geklämmten Hertzen;
Die in erhitzter Libe brennen.
Doch keine wider-Lib' erkennen.
Casland. Mon ange! mein Licht und ma vie
Permettez-z daß ich nider knie/
Et offre à vous mon cœur & Ame,
Die sich in euch tres haute Dame.
Flavia. Auff. Ich hab itzt nicht Zeit zu hören
Auff solchen Tand! Casland. Bey meinen Ehren.
Je Iure. Flavia. Was? Ists von der Huren?
Casland. Ah! pure. Flavia. Ich weiß nichts von der Fuhren.
Man hat den Thoren nie gewonnen.
Casland. Vous estes ma Diane & Sonnen.
Flavia. Weg Thor! Casland. Nenni, Fabrice wüttet.
Was hör ich/ Casland. Sa teste ist zerrüttet.
Il parle von so tollen Sachen
s' möcht une pierre darumb lachen.
Flavia. Wann hast du das von ihm vernommen?
Casland. Ce même heure als ich von ihm kommen.
Flavia. Ists Falschheit? Glaub ichs. Casland Ouy, ich schwere/
Flavia. Verzeuch daß ich nach Hauß umbkehre/
Ich muß den Fall so zu beklagen?
Der Frow und Jungfer stracks vortragen.
Casland. Ha mort/ das Glück ist nicht propice
Ell' ayme plus que moy Fabrice.

Corne-

Cornelia. Chloris.

In dem Lust-Garten.

1. Chloris. Rinnt bittre Thränen rinnt!
Hat iemals wer ersinnt!
Daß eine Mutter könt ihr Kind so hindan setzen/
Vnd auff den Tod verletzen?
2. Wo ist diß je erhört/
Daß die so hoch verehrt.
Der ich das Leben hab/ und was ich bin/ zu dancken!
Kan Mutter-Treue wancken?
3. Ach! sie wancket nur zu vil!
Die vor sich selbst diß wil.
Was das Verhängnüß mir hat einig ausersehen!
Ists denn umb mich geschehen!
4. Ja freilich! ach ich sol/
(Auff daß der Mutter wohl)
Mich in das tiffste Weh und schwerste Leid versencken!
Diß heist mit Gallen trancken!
5. Was ist es/ werthe Frau/
Das sie begehrt? Sie trau/
Ich bin bereit vor sie diß Seelchen hin zu geben!
Zu sterben vor ihr Leben!
6. Nur dieses komt zu schwer!
Sie wüntscht was ich begehr.
Sie nimt mir was ich lib und auff den Tod sie hasset!
O besser längst erblasset!
7. Wann der Sie schätzen könt;
Dem leider sie nicht gönt.
Was er so embsig sucht: Wolt ich mich überwinden.
Vnd in die Sache finden:
8. So aber/ ach! so seh
Ich nicht wie uns geschech/
Sie ehrt was vor ihr fleucht/ umb was sie libt zu krancken.
Wo soll ich hin mich lencken?

9. Gehorsam/ Lib/ und Ehr/
Bestreiten mich zwar sehr.
Doch Lib hat längst mein Hertz in den Besitz genommen.
Da die zu spat ankommen!
10. Halt an geschwinde Bach!
Laß von dem rauschen nach!
Biß ich die traute Schrifft noch einmahl übersehe.
Und Nymphen auch anflehe:
11. Die ihr umb dises Thal
Die rauhe Libes-Qval
Und ungeheuren Zwang (so wie man mir gesaget)
Nicht einmal habt beklaget.

Sie setzet sich nider/ liset und entschläfft.

1. Cornelia. Forscht jemand wie in ein Gemütte/
Die strenge Macht der Libe wütte;
Der schau auff mich so wird er finden/
Wie sie die Sinnen könne binden/
Wie sie die Bande könn entschlissen.
Dem anderswerts Wald/ See und Lüfft folgen müssen.
2. Sie reitzet mich nach dem zu sehen/
Der ehren schätzt mich zu verschmähen!
Sie zwinget mich nach allen Schätzen/
Auch selbst mein Blut hindanzusetzen!
Indem/ weil ich in ach verschwinde/
Ich leider eifern muß mit meinem libsten Kinde!
3. Cornelie kanst du denn leiden!
Kan dir das Hertze nicht durchschneiden?
Daß deine Tochter gantz verblühet/
Die Mutter nicht an Mutter sihet!
Weil du ihr diß zu nehmen eingest.
Wordurch du dich in Lust/ sie ins Verderben bringest.
4. Wie? opffer ich mein Kind den Schmertzen/
Vor den/ der mich schleust aus dem Hertzen?
Ach ja! er lern hieraus erkennen/
Wie feurig diese Geister brennen:

Die

Die alles/ja ihr Blutt auffsetzen
Vmb einig sich mit ihm auff ewig zu ergetzen.
5. Ich libe beyd/doch ich verstehe/
Daß eigne Libe voran gehe/
Drumb ich den schuldig mich zu mühen/
Vnd meinem Kinde vorzuziehen.
Doch Chloris ist von mir gebohren;
Vnd wird vor den der frembd und mein nicht acht verloren!
6. Ach nein! sie hindert mein Verlangen!
Sie hat die Seele hintergangen/
Die/wann sie nicht von ihr bethöret/
Mein frundlichst locken längst gehöret!
Vnd solt ich dann vor Tochter schätzen/
Die jhre Mutter mehr denn feindlich kan verletzen?
7. Was schaw ich! ruht sie in dem Grunde?
Mit in die Schoß gesenctem Munde?
Die Wangen gantz betaut mit Thränen?
Wie still ich ihr betrübtes sehnen?
Was thu ich! ob ich sie erwecke!
Sie scheust auff/hört/was doch ihr träumend Geist entdecke.
Chloris. Traw fest! ich weiche nicht
schlaffend. Von der verschwornen Pflicht!
Last ja die Mutter sich in eine Tyger wandeln!
Vnd mich unmenschlichst handeln!
Cornelia. Weh mir! was unbesinnte Sinnen!
Kan Kindes-neigung so zerrinnen!
Was sorg ich vil denn zu betrachten/
Die mich nicht wil vor Mutter achten?
Doch straffe hab ich schon in Händen:
Wenn ich sein Liben kan von dir auff mich abwenden.
Chloris. Ja könt es gleich geschehn/
schlafend. Vnd Chloris must es sehn:
Daß dich ein andre solt durch grösser Hold erwerben.
Doch wil ich dein ersterben.

Cornelia. Was rasen hör ich an/ auff Chloris, Chloris auff/
Chloris. Mein süsser Schatz/ mein Hertz/ gib dich nicht auff den
erwachend. lauff/
Cornelia. Was Hertz! was Schatz! ist diß? Kennt man die
Mutter nicht.
Chloris. Die Mutter leider ach/ verkennt ihr Kind und Pflicht!
Cornelia. Ihr Kind! das weder Zucht noch Ruhm noch Mutter
acht!
Chloris. Die Mutter acht ich stets/ mein Ehr ist unverdacht.
Cornelia. Das zeigt der schöne Briff/ der in dem Busen steckt.
Chloris. Durch solche Briefe ward kein keuscher Geist befleckt.
Cornelia. Hat man bey Keuschen wol von solcher Schrifft ge-
hört?
Chloris. Sie komt von diser Hand die selbst die Mutter ehrt.
Cornelia. Die Mutter die weit mehr was gutt/ den du/ versteht.
Chlor. seit abw. Und leider nach dem Gutt/ auff das ich hoffe/
geht.
Cornelia. Du reuchst noch nach der Brust! hölt Docken vor das
Kind.
Chlor. seit abw. Ja Docken/ die bequem vors Kindes Mutter
sind.
Cornelia. Ich zitter! wer gab dir den Briff in deine Hand!
Chloris. Ich weis nichts als daß ich ihn in der Cammer fand.
Cornelia. Ich bin in meinem Hoff verrathen und verkäufft.
Chlor. seit abwerts. Und ich in Leid und Angst mit Thränen gantz
verteufft.
Cornelia. Vnselig! daß ich dich je unterm Hertzen trug!
Chloris. Vnselig daß mich Lib aus ihrem Hertzen schlug.
Cornelia. Daß ich mit einem Kuß dich auff dem Arm empfing!
Chloris. Daß Gott nicht meinen Tod vor diser Zeit verhing.
Cornelia. Schaut was die Mutter nun aus ihrem Kind erzieh/
Chloris. Fraw Mutter/ sie verzeih/ sie zeucht nichts/ ich ver-
blüh.
Cornelia. Kein wunder/ tolles Feur hat deine Krafft verzehrt.
Chloris. Das Feur das ihre Krafft durch meine Thränen nehrt.

Corne-

Cornelia. Steht diſes Töchtern an/ſind ſolches Jungfernwort/
Chloris. Spürt man ein Mutter-Wort und Hertz an diſen Ort.
Cornelia. Nicht Mutter-Hertz/in dem ich vor dich ſorgen wil.
Chlor. ſeit abwerts. Sie ſorge wol für mich: Doch vor ſich nicht zu vil.
Cornelia. Was zanck ich mich mit der die in der Brunſt ergrimt.
Chloris. Fraw Mutter ſie verzeih der / die in Thränen ſchwimt.

Flavia. Chloris. Cornelia.

Flavia. O ſchwer Verhängnüs/kan das wütten
Der Sternen/ſolchen Grimm ausſchütten/
Ausſchütten auff ſo reine Seelen.
Kont diſer Strum aus Ditis Hölen.
Cornelia. Was klägen hör ich dort. Wie? Iſts nicht Flavie.
Chloris. Es ſeyf auch wer es ſey/es klagt mein herbes Weh.
Flavia. Sulpice ſollſt du ſo erblaſſen.
Fabrice du dich ſelbſt verlaſſen.
Vmbirren ſonder Witz und Sinnen.
Kan man den Himmel nicht gewinnen?
Cornelia. Sulpice. was iſt diß / ſo nahe blaſſer Noth /
Chloris. Sulpice zeuch voran/ich folge durch den Tod.
Cornelia. Stracks Flavie hiher / was weinſt du/ ſtracks ſag aus.
Chloris. Entdecke beyder Fall/und Fall von diſem Hauß.
Flavia. Sulpice weiß nichts mehr von wiſſen /
Vnd eilt den Reſt der Zeit zu ſchlieſſen.
Fabrice rennt umb / ſonder ſinnen/
In raſend-thörichtem beginnen.

Beyde ſehr einander als erſtarret eine zeitlang an.

Corn

Corn. seit abw. O falsch gemischte Frucht! O unbedachter Schluß!
Chlor. seit abw. Darzu ihr Tochter Faust und Nahmen leihen muß!
Flavia. abgewendet. Sie starren beyd als Marmelsteine.
Ich bins die nur von Hertzen weine!
Die trag ihr leiden nur geduldig/
Die vielleicht an dem Unfall schuldig.
Cornelia. Wo komst du mit der hochverfluchten Bottschafft her?
Chlor. seit abw. O Bottschafft längst gefürcht und leider mir zu schwer.
Flavia. Casander der es erst entdecket/
Hat mit der Zeitung mich erschrecket.
O Zeitung darob Stein erzittern!
Und Berge möchten sich erschüttern!
Chloris. Man forsche wie es sey bewand in ihrem Hauß!
Cornelia. Casanders Herr geht stets bey ihnen ein und aus!
Chloris. Levin. komt/hört! O hört! was man von jhm vernehm.
Corn. seit abw. Vernehm/ worüber ich mich ewig grām und schām.

Levin. Cornelia. Chloris. Flavia. Casander.

Levin. Ich wünsche beyden Glück/O Sonnen diser Zeit.
Wie sind ich sie bethränt in diser Traurigkeit?
Cornelia. Bethränt! Levin. bethränt! Sulpice ist Thränen werth!
Chloris. Sulpice der zu früh und vor der Zeit hinfährt!
Levin. Sulpice? werthe Fraw! das ist mir unbewust!
Cornelia. Rührt die Unwissenheit aus unverfälschter Brust?
Chloris. Wie? weiß sein Diner mehr als er wol wissen wil.
Levin. Ey/ja Monsieur fürwahr! la seinte est inutile.
Ihr sagt nicht was man will/pour estre trop civile.
Fabrice stramle stārck mit taumelndem Gehirn.
Je lis trop clairement son malheur aus der Stirn/

Son-

Son maistre parle auch tausend extravagances.
De tombeaux, de festins, von Hochzeit & de dancet.
Hà quel malheur mon Herr! Mes dames sie sind wirth
Es ist nicht autrement, on je me trompe fort.
Levin. Die Pflicht erfodert daß ich selbst das Werck ergründ
Corn. seit abw. Er gründe nicht zu sehr nach wolgemeynter Sünd
Chloris. O daß sein Anblick mir zu guter Nacht vergönt
Cornelia. O daß mit treuem Rath ich ihm beyspringen könt!
Levin. Sie gönn höchstwerthe Fraw daß ich ihn eilend seh.
Chloris. Nur keine Zeit versaumt! Fraw Mutter es geschehe
Corn. seit abw. Was rath/ daß meine Schuld bleib in Verschwigenheit?
Ich geb ihm/ Herr Levin. wol selber das Geleit.
Levin. Und Chloris thut villeicht Ihr/ Ihm und mir die Ehr.
Chloris. Fraw Mutter wo sie will (die Wunde schmertzt zu sehr.)
Levin. Wie schnell verschwinden wir! wie wechselt Glück und Zeit.
Corn. seit abw. O neue Seelen-Angst! O inner Hertzens-Streit.
Cassand. Ou pensez vous aller! ma foy ich wils nicht rathen.
Die rasende sont fots & thun meschante Thaten.
Sie gehn! passez devant, wo es pericles gibt
Ist der un innocent der sich nicht selber libt.

Sulpice. Fabrice. Cornelia. Chloris. Levin. Flavia. Cassander.

Sulpic. Der Durchbruch ist bereit. Fabric. Ja/ und nach Wuntsch verricht.
Sulpic. Der Will ist wol bey mir. Die Kräffte leider nicht,
Wir spilen mit dem Tod; ich fürcht er sey verhanden.
Er komm und löse mich aus Lib und Lebens-Banden!
Fabric. Mein Herr was Wahn ist dis! jtzt ist es hoffens Zeit.
Sulpit. Mein hoffen fällt dahin vor dem gewüntschten Streit.
Fabric. Nur mutt mein Herr! ich hör jemand vor unser Thüren.
Sulpit. Sacht wol Cornelie ihr Traur-Spil auszuführen.

Fabricer Cornelie / Levin und Chloris selbst sind dar.
Sulpic. O Chloris, schönste Blum/ auff meine Todten-Baar/
Auff alter/ doch gib mir von den verdachten Früchten /
Die grosse Citronat. Fabric. Was wil mein Herr anrichten?
Sulpic. Bekümmer dich darumb auffs allerminste nicht.
Geh eilends laß sie ein / O hochgewünschtes Licht.
Weg Grimm erbitzte Seuch / ich schaw mein Heil ankommen/
Ach leider / leider / mir ist alle Macht benommen/

Die Personen kommen alle in Sulpicen Gemach.

Entgegen/ wie ich wüntscht und solt / anitzt zu gehn
Was wird dis hohe Glück mich nicht vor Tränen stehn.
O Sonnen ewer Zeit seid tausendmal gegrüsset/
Vnd du mein Morgenstern/ der du sie bringst/ geküsset.
Cornelia. Sulpice geht sein starck betrüben/
Noch höher als mein stärcker Liben.
Was kan den hohen Mutt bewegen/
Vnd auff ein sieches Bette legen.
Er leb / er lebe der zu Ehren
Die vor ihr Leben schätzt / sein Wort nur anzuhören.
Chloris. Mein Trost / er schaw die an
Die nichts ergetzen kan.
Als wenn der Himmel ihm sein äuserstes begehren
Nach wüntschen wird gewehren/
Levin. Sulpice sihst er nicht was ihm zu Trost erscheint/
Was umb sein Leiden traurt / umb sein beschweren weint.
Start noch vor disem Lentz der Winter seiner Schmertzen/
Wie / wer geht ihm nicht so hohe Gunst zu Hertzen?
Sulpic. Zu Hertzen ja / mein Tod ist numehr sonder Tod.
Das Leben steht vor mir / ich eile das Gebot/
Das Zeit und scheiden setzt / als sterblich / auszuführen.
Levin. Wie / soll ich libster Freund so schleunig ihn verliren?
Sulpic. Wo etwas von uns bleibt wenn nun der freye Geist/
Sich aus den Gliedern macht und durch die Lüffte reist/

Wo

Wo nicht der gantze Menſch wird in die Grufft geſtecket:
Wann lange Finſternüß und ſchwartze Nacht uns decket:
So glaubt; ich ſcheide nicht/ ich werde bey euch ſtehn/
Ob mein verſcharter Leib gleich wird in nichts vergehn.
Chlor. ſeit abwerts. O Himmel/was ſchaw ich in der ſo werthen Hand!
Corn. ſeit abw. Nun ſpür ich/er vergeht durch meiner Libe pfand.
Levin. ſeit abw. Laufft falſcher-Anſchlag aus auff ein ſo herbes End?
Corn. ſeit abw. Wie? Wer entdeckt jhm mein verbrechen ſo behend?
Sulpice. Welch Angſt beklämmt mein Hertz/ auff/ Charon rifft zu Port.
Er ſpannt die Segel ſchon/ſeht/ ſeht/ ſie wollen fort.
Halt alter/hält was ein/ich folg/ ich kom/ ich eil/
Auff/faſſt die Ruder friſch/ ergreifft die harten Seil.
Ich ſchaw die Geiſter ſchon dis in der andern Welt/
Das lib' Eliſer-Feld in Myrten-Wäldern hält.
Ha Chloris! Chloris ſchaw/wie! biſt du ſchon voran/
Sey tauſendmal gegrüſt/ich ſpring und laſſe Kahn/
Und diſe ſchwartze See/ und knie vor deinem Fuß/
Beut numehr unverwehrt/den nicht verdachten Kuß.
Nun Charon dein Gebühr/ wie/ irr ich/iſts ein Traum?

Er ſchmeiſt die Citronat hinweg.

Caſſander. Mes Dames ecoutez, gebt nicht dem tollen Raum/
Fabrice. Schweig/du biſt ſelbſt ein Thor/ eh man dich ſchweigen lehr.
Cornelia. I'enrage gleich wie du/s' il me faut ecouter.
Levin. Wie iſts mein werther Freund/ſiht er nicht/ wo er ſey.
Sulpice. Wo war/wie ward mir ſelbſt/ſtehſt du bis noch mir bey.
Cornelia ſie ſiht/was ſie bißher gelibt!
Warumb ſo ſehr betrübt?
Sie ſchaut! ein wincken nur/ die ſtrenge Parce rufft/
Mich in die kalte Grufft!

Ich

Ich zeug/ und dises bey dem/ der die Todten hört:
Daß ich sie stets geehrt;
Doch zwang auff andern Grund ein innerliches regen
Mein liben/ mich/ zu legen.
Cornelia. Ach ja. Ich steh es zu; die gröste Schuld sey mein
An seiner rawen Pein!
O warumb solt ich nicht vor ihn die Qval ertragen?
Ja stracks dis Leben wagen!
Sulpice. Fahrt Chlöris ewig wol! ob das geschwinde Zil/
Uns hir getrennet wil!
So wird die Lib doch/ wo nichts als Lust zu finden/
Auff ewig uns verbinden!
Sie weinet nicht/ mein Licht: Ich scheid' aus diesem Jammer/
In meine Ruhe-Kammer!
Voll innigliecher Freud! umb/ daß nach Angst und grauen/
Zu letzt ich sie kan schauen.
Brecht Augen! brecht! ihr könt hir doch nichts schöners sehen!
Es ist umb mich geschehen!
Nun gute Nacht Levin: Thu weil ich nun erbleiche/
Die Trew an meiner Leiche!
Cornelie umbsonst; es können keine Zehren/
Des Todes Pfeil abkehren.
Gilt ja mein bitten noch/ so nehme sie in acht;
Ich sterbe! gute Nacht!
Levin. Sulpice, er ist dahin? O herber Trauer-Tag!
Cornelia. Er ligt in Ohnmacht! ach! ach! meins Hertzens plag/
Levin. Bringt Balsam! Narden! Myhrr! Fabric. Umbsonst/
ach er ist hin!
Chlor. seit abwerts. Ach! wer wird meinen Geist/ nach deiner
Seelen ziehn!
Fabric. Mein Herr! Herr! Chloris rufft! er ist nur tod und kalt!
Cornel. seit abwerts. O Himel! mich verklagt die bleiche Traur-
gestalt.
Cassand. Seiet avec une epingle jhn en son pied ou main.
Fabric. Du machst des dings zu vil. Cassand. Va! Va! tu n'en
pas sain. Levin.

Levin. O Himmels-werther Freund/ mein eine Lib und Lust!
Cornelia. Mein Herz! ich bin zu vil mir meiner Schuld bewust!
Ich küsse deine Faust/ und bitte dich! verzeih!
Flavia. Ach Chloris sinckt und fällt! Casand. He! He! quant, un Geschrey.
Cornelia. Ach Chloris libstes Kind. Chloris. Fraw Mutter, ich vergeh!
Cornelia. O Jamer/ ich verschmacht/ in tausendfachem weh.
Auff Kind! Sulpice lebt! Chloris. Er lebt. Ja wo er sol!
Er lebt in meiner Brust/ wo ihm unendlich wol.
Cornelia. Fabrice! daß die werthe Leiche/
Ja kein unwerthe Hand anreiche.
Daß sie kein ander Mensch berühre/
Bis Chloris sie zu letzt auszire/
Biß ich/ die ihr so vil geschadet!
So bald der Tag anbricht/ mit Thränen sie gebadet/
Chloris. Nim Thränen/ nim den Kuß!
Noch nicht den Abschied-Gruß.
Kan was von deinem Geist noch auff den Lippen schweben,
So laß es in mir leben!
Alzusam- men. Ach aller Wuntsch/ Heil und Verlangen!
Ist in dem Augenblick vergangen!
Ach/ wie muß unser Thun und Sinnen!
Ist eh' mans innen wird/ zurinnen.

Matz Aschenwedel / Lise Dornrose/ Gregor Kornblume.

Aschewedel. Iche hö mey läbrige gehurt/ an anschägen/ uñ
gegangenem Tuche giht vil ab. Sis nu schune zwey Joh-
doß ich ümb Durnrusen gebulet ha/ undè hà nischte als in
ö übern andern gemacht. Iche wees mers uff de letzte nima,
mih ze engen/ ich mus e einde draus machen. De alde Sal-
hot mer en Roht gegähn/ ich selde hie e bisseln ufflauren/
selbe sahn doß ich se mit gewalt wäg krigte/ Se würde

den wul Gott dancken / das ichse ock behilde und wens am-
schlimsten wird; Se loffe ich in da Krig / saht / da Dägen ho
ich angebungen / unde dan Harnisch ongezahn daß se dencken
soll ich sey schune e halber Gabelirer / Se pflägt gemeiniglich
und de Zeet e moll auszegihn / oder nochm Hoffe ze sahn /
drümb muß ich a wing mich in dan sträuch verstecken O saht!
kämmt se doch schune. Ich mus Mutter Salmes Kunst ver-
suchen / harr / harr / indam Säckeln stäckts / lust a mol hüren /
wös se soyn wird.

Dornrose. Vnseligste Libe! der treweſten Gemütter Pein
und Folter!

Aschew. Schleeffste een vun olle fünff Sinnen!

Dornrose. Wahre Vnruhe dieses Lebens!

Aschew. Windmühle dar armen jungen Leutte!

Dornrose. Wenn wirſt du dermall einſt mich aus diesem
Irrgang führen.

Aschew. Krig ich dich ok / ich will dich wull ze rächte brengen
saht sis su a schneppisch ding / se steckt immer uffm Edelhoffe
se hot gar Städtisch larnen reden.

Dornr. Ich libe den / den ich liben soll / und einen anden der
mich zu meiner Qval libet / hasse ich mehr denn den Tod und
das Grab. O Kornblume! Kornblume! warum iſt der Zanck
zwischen meinem Vater / und deinem Vetter ſo grimig! war-
umb wird der nicht hingelegt durch unſere Vereinigung!

Aschew. Je hurcht wos der Toifel kon!

Dornr. Was märtert mich anderſeits / der ungeſchickte
Aschewedel / welcher bloß derowegen auff dieſe Welt gebohrē /
daß man ſehen könte wie vil Vnart / Vnſchamhafftigkeit / un-
tugend / Grobheit uñ Flegeley in einem Hertzen ſtecken konte.

Aschew. Iſt doß nicht a leichtfertig / luſe / unbeſunnen / uñ
gedaschen Maul? Selde ſich och e Menſch eibilden / das enn
ſittſame und danckbere Jütte uffm Gottsboden laben ſelde / doch
e ſchod niſchte / wē ichſe ok warde mit dē dinge doß ich Mutter
Salmen obkoofte anrühren / ſe wird wul anders warden.

Dornr.

Dornr. Mein Vater wil durchaus nicht/ daß ich mich fer-
ner unterstehe nur ein Wort mit Kornblumen zu reden.
Aschew. Doß iß räicht/ha weeß wul der alde Monn / wus
em steckt.
Dornr. Glückselig/die zum minsten schrifftlich einander ihr-
re Gemütts Meinung entdecken können.
Aschew. Grode rächt! grode rächt saht ers ihr Ruckbern!
oß hot ma dervon / we me de Maidlen lest in die Schule
ihn/unde buchstabiren lärnen. Do machen se den Buler
Brife unde singen Zschäntscher Lider vum schine Schaffer un
er falschen Sylviges. Ich mus raus / unde sahn wie men
Sachen ze rothen.
Dornrose. O Himmel! welch Unfal! dort kommet mein
odt Feind her!
lschew. Glück zu Schatz! wi stihts/wi gihts im e gut Labe?
Dornrose. Es gehet mir ärger als zu erdencken.
lschew. Wu stahme/ darümme weel er Kornblumen nicht
iegen künnt! Gewaldige Sache! Ich bi su gutt asse Kurn-
lume/und noch wul andertholbe Centner besser.
Dornr. Das lasse ich an seinen Ort gestelt sein! Ja GOtt
ewahre euch Ich muß eilen.
schew. Ney/Ney/Ney/Ney/es heist nicht Gott bewohre
wir müssen vun wos anders mit anander reden.
ornr. Wol/sagts denn mit kurtzem / Ich kan eurem Ge-
irretze nicht lange gehöre geben.
schew. Hürt ihrs Jungfer Durnruse. Ihr wists besser
weß sayn kan; Sider Fooßnach seens zwee Johre du wer
mi Irsten mit anander bekand wurden. Ihr wisst wi lib ich
ch gehot ho. Wi ufte ich euch ha a lustigis ufmachen lus-
/wie manchen Jurnirt ich euch gekofft ho / ob a ich gleich
ben oder keemol getocht hot. Ihr wist och/daß ich a jung/
sch / starck / hurtig Gelencke / unde rächtschoffen
rle bin. Sechs Virtel Kurn troy ich wäg wie
chte (wen se gesackt seen) Wen Ich dräsche / su
ß ich da Flegel a su orttg ze schwencken / asse

Key Schmideknaicht da Hommer. Wen ich hee oder Mist lo-
de/ se faste ich dreemol mih mit der Gabel asse süste zwüue.
Wen ich tantze: So hüppe ich doß de Maide dencken/ ich war
mer da Kopp e dem Balcken in stücken stussen. Ich schloh
mich och biß weeln in ganzen Kratschem mit Knaichten unde
Bouren rümm unde mache doß der Balbir unde der Bader
ze thun/ unde de Gerichte ze besichtigen bekummen. Jche ha a
holb Bawr Gütt / siß wull a wing wüste / aber wos schadts.
Jch ha a virtel vum Gorten / an schold Briff über funffzig
schwere Mörck / baar Geld / wos wellt er den müh ? Drumb
machts kurtz. Ihr hatt mich lange genung mit der Nase
rüm gefuhrt / ich kons och nimme de lange gleeben nu stracks
de Hand uff de zu sagingk.

Dornrose. Jch trage noch wenig oder keine Gedancken zu
heyrathen uñ bilde mir ein daß ihr nicht mir / und ich nicht
euch bescheret seyn/ darumb lasset euch nichts aufhalten/ son-
dern sehet euch eine andere aus / die ewer besser würdig/ und
welcher ihr mehr anständig/ sintemal ich durchaus in den Ge-
dancken mich ehistes ins Kloster zu begeben.

Aschew. Ins Kluster ! dos wer mer a Pussen / wos wellt
ihr am Kluster machen ? Jhr ward doch keine Abtischn wa-
ren / wir wällen mit anander in a Kluster zihn do zwee poor
Schu fürm Bette stihn/ verstiht ihrs wul. ... Ey hürt/
kumt ock a bissel mitte dorte hie.

Dornrose. Jch habe dar nichts verlohren : weniger zu
suchen:

Aschew. Sahr ock / wos ich gefungen / richt ock wie wull
reuchts.

Dornrose. Pfuy weg mit dem Stanck / unsauberer Narr.

Aschew. Nu doch / nu doch / seed ock nich a su eppisch/ e
Mensch ist daß andern wahrt. Jch wiß wul doß ich de Nose
immer buch stiht. Wen er nicht wällt doß ich a Paur bleebe
so will ich euch ze gefallen a Landsknaicht waren. Se liget ihr
mit in der Stadt / oder uff der Qvarde ze Lande/ unde dürffe
nischte

nischte thun/asse frassen unde sauffen. Wen ich eime sen willen drüm mache/Se stiht a für mich Schildwache. Ze Johre ward ich den a Gefreeter/a Capperall/a Feldwabel/a Leutenanter/a Fanrich / den a Obirster Wachmeester und ze letzte gor a Oberster/dēckt wie wirds euch a su sanfte thun/wen ech die Paure warn Conterbution schicken / unde de Städter sprechen / guten Tag Frau Auberste Aschewedeln.

Dornrose. Aus mit diesen Träumen / Ich begehre meinen Stand nicht zu endern/weniger mich mit euch in fernere Gespräche einzulassen.

Aschew. Ihr bild ech groilich vil ey. Nu bedenckt ech wull. Ich luß ech doch nicht vum Halse bis ihr mich nammt. O hartzt mich ok a mohl / doß ich ok met arm zappelnd Hartze a wing derqvicke / ich weeß doß es aus siht asse ene gebackene Birne oder a wälck Rättig.

Dornrose. Was gehet hir vor? Ich halte ihr seid nicht bey Sinnen/dürfft ihr mir auf offener Awen eine so unverschämte Thorheit zu muthen?

Aschew. Je nu / wos wers den müh / siß monchmoll anne Maidt mit em Knaichte ins Graß gegangen / oder uffs Hee kummen/wan se sich ok den dernoch trewen lussen / war froit dornoch?

Dornrose. Aschewedel? Mit wem redet ihr / wen meinet ihr daß ihr vor euch habt? Schemet ihr euch nicht derogliechen SchandBübereyen auszuschütten?

Aschew. Frau Sulmes Kunst will nicht halffen / ich muß anders angreeffen. Ihr misst mich hartzen / Wällt et nicht mit gudem su geschah's mit Zwange ich kan nicht länger lussen zum Narren han.

Dornrose Packt euch von hier / wohin ihr gehöret: Ich werde es bey Gott meinem Vater klagen / der euch wol wird zu finden wissen.

Aschew. Ja/kloit inde hie wen er glech irund a wing büse seed: ihr ward wul wider gut waren. Siß och cur Arust

yiche / ihr muſt ech ju a biſſeln ſtellen / aß wens ech ze nohſ-
de yehr.

Aſchewedel faſſet Dornroſen mit Gewalt und wil mit ihr nach dem Puſche lauffen / ſie wehret ſich mit reiſſen und ſchlagen und ruffet überlaut.

Dornroſe. Gewalt! Gewalt / O Vater / O Nachbarn / O Freunde / O rettet / rettet!

Aſchew. Sihſt de nich doß ich a Schwardt ha. Ich derſteche dich unde dan irſten dar mir in Wäg kummt / wu de nicht Swaul häſſt.

Dornroſe. Gewalt / gewalt / liben Freunde / helfft / helfft!

Kornblume. Wos iſt dos für a Geſchrey? bunckt mich doch wiß Durnruſe wäre.

Dornroſe. Gewalt / Gewalt / O Vater / Freunde / rettet!

Aſchew. Schweig / halt de Fräſſe / und kumm furt / s wird füſte nich gutt warn.

Dornroſe. Gewalt / Gewalt.

Kornblume. Je wos gichtſchände iß durte vur a geram-mel / Rey ſaht / ſchleet ſich nicht Aſchewedel mit Durn-ruſen.

Kornblume laufft hinzu und ſchlägt auff Aſchewedeln.

Kornbl. Du lechtfertiger / Yhr- und Redligkeet vergaſſ-ner / Treuluſer Landleufferiſcher Schelm und Dieb.

Dornr. Muttig mein Kornblume / mutig / errettet mich vo dem Ehrenſchänder.

Aſchew.

Aſchew. Du Hund / du Lügener / du Kurndib / du Sidẽ-ſchelme / du Brudtsſchalck.
Dornr. Kommet Vater / kommet Freundẽ / kommet Nachbarn und ſcheidet.

Dornroſe entlauft / Kornblume und Aſchewedel dringen ſchlagend von dem Schaw-platz hinein.

Kornblume. Du Habermauß / du Spitzkupp / du tauſend Schelme.

Der Dritte Auffzug.

Sulpicius. Fabrice.

Fabrice. So ſchläffſt du leider denn den harten Todes-Schlaff?
Der dich ſo ſanfft umbfing / als uns der Donner traff /
Der mit getheiltem Stral / auff aller Hertz ankommen /
Vnd aller Luſt mit dir von diſer Welt genommen /
So ſtarrt die tapffre Fauſt! das libreich Angeſicht /
Vergeht! und du verfällſt / wie ein Criſtall zerbricht.
Das mit der Sonnen Stral / wenn er ſich drein gefunden /
Vnd es zurück ihn ſchickt die Sonn' offt überwunden.
Wie irr' ich: haucht der Mund / iſts Wahn? Rührt ſich die Leich?
Was fürcht ich / was ich wüntſch? Ich ſchaw der Wangen bleich
Vergeht in neue Röth O Himmel! kans geſchehen?
So laſt den müden Geiſt / diß neue Wunder ſehen?
Die Bruſt klopfft / O die Wärm entſteckt der Seelen Hauß
Vnd theilet ſich gemach / durch alle Glider aus.

Er wirfft die Augen auff/ kan Libe wol das Leben/
Dem/ der so standhafft dint/ aufs neue wieder geben?
Wie? Oder ruffen ihn der Chloris heisse Blick?
Und bittre Thränen woll aus Diris Klufft zurück?
Sulpit. O Chloris; bist du fort/ wie ist mir doch geschehen/
Fabric. Ists müglich/ O mein Herr/ kan ich ihn lebend sehen/
Sulpit. Wie? lebend. Bin ich denn vor deinen Augen tod?
Fabric. Wer zweiffelt/ ausser mir/ der ihn seh ausser Noth.
Sulpit. Wol/ was geheim ist diß? Was Noth hält mich gefangen?
Fabric. Man glaubt durchaus er sey in Ohnmacht vor vergangen/
Sulpit. In Ohnmacht! ich weis nichts daß Ohnmacht auff mich kam.
Fabric. Weiß nicht mein Herr wie er von allen abschid nam?
Wie jhn Levin betraur? Wie hoch sich Chloris gräme?
Cornelie beklag und ob dem Vorsatz schäme?
Sulpit. Es komt/ als träumend/ mir etwas dergleichen vor/
Fabric. Auch daß er von der Frucht die Citronat erkor/
Er hatte sie kaum recht in seine Faust bekommen:
Als plötzlich sein Verstand/ durch Irthum eingenommen
In frembde Wort ausfil. Biß er sie von sich schmiß/
Und unter aller Angst den müden Geist ausblis.
Wir unterlissen nichts/ mit räuchern/ reiben/ stärcken/
Umbsonst. Man kont an ihm/ kein Lebens-Fünclein mercken.
Levin stund gantz erstarrt. Cornelie verfloß
In eine Thränen-Bach/ als Chloris auff die Schoß/
Der lebend-todten sanck. Mit kurtzem: Sie beginnen/
Wie morgen seiner Leich Ehr an zu thun/ zu sinnen.
Sulpit. Wer wünschte letzten Schmuck nicht von so lieber Hand?
Doch weil des Himmels Schlus mich aus dem Todten-stand
In neues Leben setzt/ muß keine Zeit verrinnen.
Man suche von grund aus die Mutter zu gewinnen/

Was

Was zu Levinus Heil und Chloris Rettung gilt.
Du weiſt daß man aus Wachs mein lebhafft Ebenbild/
Durch höchſte Kunſt bereit. Man leg es auff das Bette/
Biß ich mich wieder ſtell und uns aus Argwohn rette.
Doch wünſcht in den Levin wol auff ein Wort zu mir
Daß man mit beſſerm Rath das gantze Werck ausführ.
Fabrice. Mein Herr/da er befihlt / eil ich ihn her zu bringen/
Sulpit. Wohl/geh / wenn Libe würckt / kan auch der Todt nicht zwingen.

Caſander. Fabrice.

Caſand. Ie viens pour mon ſupplice. In dem Monſieur mich ſchickt/
Pour garder ceſte Leich, quel homm' ha je entdrückt
Un miſerable mort ? Et quelle Compagnie ?
Zu wachen entre deux ? Der ein iſt nicht en vie.
Et l' antre eſt ſans raiſon. Fabric. Hör ich Caſandern nicht?
Caſand. Was mehr? je marche allein bey Nacht / und ſonder Licht.
La nuict eſt niemands Freund. Auch hab ich hören ſagen/
Vil ding das ſich avec Phantômes zugetragen.
Fabrice. Glückt mir mein Anſchag nur: So ſolſt du bald verſtehn:
Daß nicht vor Thoren gutt/zu vil bey Nacht umgehn.
Recht/er wolt in die Leich vorhin mit Nadeln ſtechen:
Ich wil an ſtatt der Leich/mich hurtig an ihm rächen.
Caſand. Mais qu' eſt ce que me alarme, es iſt umb une Nacht.
Die ſchon plus qu' a demy mit lauffen durchgebracht.
Fabrice. Was gilts/du ſolſt auch noch die ander Helfte laufft.
Caſand. Dörfft in dem finſtern auch quelqu' un ſich mit mir rauffen?
Fabrice. Genung / wir wollen ſehn / was bey dem Werck zu thun.

Caſſand. Was rauſcht? Möcht auch Sulpice ſur ſa lietiere ruhn.
I' entens quelq' un' qui va? Fabrice. C' eſt moy! Caſſand. Ha! c' eſt Sulpice?
Ich zitter! Fabrice. Impudent. Va monſtre, plein de vice!
Caſſand. Herr Geiſt! Ha! c' eſt aſſetz! ha! laiſſetz moy aller.
Fabrice. C' eſt ce que ton ſupçon me ſembloit meritet.
Er lauffe! nun das geht wol! es iſt nach Wuntſch geſchehn/
Daß er mich vor den Geiſt im dunckeln angeſehn.

Levin. Cornelia. Chloris.
Caſſander.
Vor der Cornelie Behauſung.

Cornelia. Wir bleiben Herr Levin vor dis Geleit verpflichtet.
Levin. Ach! meine Schuldigkeit kennt ſolche Wort nicht.
Chloris. Kennt iemand etwas nach ſo traurigem Verluſt?
Cornelia. Ein ewig-neues Leid beklemmt mein enge Bruſt/
Levin. Sulpice wird nicht mehr durch Thränen wider bracht.
Chloris. Drumb gab er uns auf ſtets ſo traurig gute Nacht.
Cornelia. Ach wer entdeckt mir doch/was er noch bitten wolt.
Levin. Villeicht daß ſie ſich nicht zu ſehr betrüben ſolt.
Cornelia. Ach nein/ er warnt und bat/ ſo nehme ſie in acht
Gilt ja mein bitten noch ſtünd es in meiner Macht!
Und wäre was es wär. Es blieb ihm unverſagt.
Chloris. Zu ſpät/jtzt klagen wir/ weil er zuvor geklagt.
Cornelia. Sein ſterbend Antlitz kommt mir nimmer aus dem Sinn.
Levin. Noch mir/ob leider wol mein treuſter Freund dahin
Chloris. Mir iſt er nicht dahin! ſein Geiſt lebt noch in mir.
Cornel. ſeie abw. Wenn es ohn meine Schuld/ Er lebte noch mit ihr.

Caſſand

Caſſand. Helas, mon maiſtre! Helas. Levin. Was ſchreyſt? Wo kommſt du her?

Caſſand. Un mort! un mort, un mort, Levin. Wird dir der Kopff zu ſchwer?

Was iſts? Caſſand. Ich habs geſehn. I' ay veu marcher un ombre.

Levin. Was ſagſt du? Caſſand. Ja mein Herr! fort long & triſte & ſombre.

Levin. Du ſchwermſt von Trunckenheit. Caſſand. Les cheveux heriſſez.

Ouy Monſieur! ceſt' Sulpice! il frappe! il parle ô Weh/

Cornelia: Was gibt er vor? Mein Herr. Caſſand. I' oux avec mein Ohren.

Levin. Ich halt/er habe Sin/ Witz und Verſtand verloren.

Caſſand. Nenny mein Herr / ma Dame i' ay veu Sulpices.

Geiſt/

Il etre dans la ville, il cherche, il ſchlägt / er reiſt.

Fort triſtement veſtu d' un long drap mortuaire

Schaut / wie er mich gemahlt. Levin. Schweig Thor. Caſſand. Que vay je faire.

Ich rede veritez. Levin. Wer weiß? Welch leichter Tropff

Dir bey der dunckeln Zeit den Wein-dampff-vollen Kopff

Wie du verdint / zubläut? Caſſand. Ich tranck mein Herr nicht gourre.

Cornelia. Wie wird mir bey dem Werck ſo unverſehns zu Mutte?

Chlotis. Was bildet ihm mein Geiſt bey diſem Zufall ein?

Levin. Es kan in Warheit nichts / denn Trgum und Schatten ſeyn.

Cornelia. Ich habe ſolchen Tand / in dem ich lebt' verlacht.

Chlor. ſeit. abw. Wenn das Gewiſſen nicht zu ernſter Rach erwacht.

Cornel. Mein Herz. Wo ihm belibt / ſo gönn' er uns die Ehr/

Das man noch einſt bey uns umbſtändlich ihn verhör.

Levin. Ich folg und bin bereit / ihr wincken zu vollnzihn /
Ja mich in jhrem Dinſt unendlich zu bemühn.

Sulpice. Fabrice.

In Sulpices Behauſung.

Sulpice. So iſt Levin biß noch umbſonſt von dir geſucht?
Fabrice. Mein Herr / umbſonſt! doch iſt der Gang nicht ſonder Furcht.
Deñ / wie ich uñ mehr ſcheins / ein Traur-kleid umbgenoñen /
Caſſander aber mir bey Nacht entgegen kommen:
Verkennt er mich vor ihn / ja glaubt ich wär ein Geiſt /
Vnd rennt im ſchrecken fort / Sulpice. Sehr wol / der Zufall weiſt
Vns ſchon Gelegenheit: Den Anſchlag auszuführen.
Man laſſe ſelbſt Levin nichts von dem Handel ſpüren.
Koñ / bringe was mir Noth! damit ich mit bereit /
Vnd nicht durch ſäumnüß komm uñ die beqvemſte Zeit.
O die du mächtig biſt den Tod zu überwinden /
Laß traute Libe / mich / gewüntſchten Ausgang finden.

Cornelia. Chloris. Flavia.

In dem Luſt-Garten.

I.

Cornelia allein. Verbirg dein libreich Angeſichte /
Göttin die du mit bleichem Lichte /
Sihſt Himmel ab auff meine Schmertzen /
Entweicht ihr ewig-hellen Kertzen.
Ich bin nicht würdig euch zu ſchauen
Ich / welcher von mir ſelbſt / weil was von mir / wird grauen.

2.

Elende! wie hast du gelibet/
Dein Kind/doch mehr dich selbst/betrübet.
Was hast unwissend du begangen?
Doch wissend/leider/angefangen?
Wie wird dein Haß so grimmig krämcken/
Weil deine Libe kan gelibt ins Grab versencken.

3.

Ach! wer wird meine Schuld bedecken?
Mich saubren von den Greuel-Flecken?
Sulpice, bist du zu versöhnen!
Sulpice, weiland Blum der schönen!
Sulcice, dessen rein Gemütte.
Ein wahres Ebenbild/ gantz unverfälschter Gütte.

4.

Ach! herbe Trauer-Nacht verschwinde.
Ach! daß der Morgenstern sich finde.
Damit ich seinen Leib mög ehren.
Verzeuch Nacht! laß mich träumend hören;
Was doch Sulpice von mir wolte/
Vmb was er mich ersucht/azs er verscheiden solte.

Chloris allein.

1.

Chloris. Jsts! oder ists ein Wahn.
Daß nicht des Todes Kahn
Die Geister mit sich führ? Jsts jemals wol geschehen?
Das jemand sie gesehen.

2.

Nein! nein! wer glaubt es? Nein/
Wie könt es möglich seyn?

Daß (wär es so) mich nicht Sulpice wolt anblicken?
Und in der Angst erqvicken.

3.

Mein treue Seel
Entzeuch sich aus ihrer Höl/
Und käme mir anitzt / die Thränen abzuwischen/
Mich küssend zu erfrischen.

4.

Wie? Hat uns denn die Macht
Vor welcher alles kracht
Die nimmermehr mit dem / was treulich libt / zu friden/
Auff ewiglich geschieden.

5.

Ach/aber/leider ach/
Gedenckst du wohl auff Rach.
Sulpice, daß sie dir der Mutter falsche trachten
In meinem Nahmen brachten.

6.

Ich warnte ja/ich schrieb
Mein Hertz / was sie betrib.
Ich weiß / dir ist nunmehr (blib ja der Briff verstecket)
Mein Unschuld doch entdecket.

Sulpice in Gestalt des Geistes.

Entdeckt/fleuch nicht von mir/
Hertz/ich bezeuge dir:
Daß/ob ich schon die Last der Glider abgeleget/
Dennoch lib unbeweget.
Chloris. Was schau/ihr Himmel ich/
Sulpice. Mein Licht/ betrübe dich/

Betrübe dich nicht mehr/weil deine bittre Zehren
Nur meinen Geist beschweren.
1. Mein Trost. Es mag des Todes wütten/
Es mag des strengen Cifers Macht/
Auff mich die grimmen Pfeil ausschütten/
Ich habe Neid und List verlacht.
Scheints auch daß ich von dir/ auff kurtze Zeit gerissen
Wird doch das kalte Grab mein Liben nicht beschlissen.
2. Verfälle mein Leichnam schon in Aschen/
Auch unter Aschen lebt die Glutt:
Hör auff mit Thränen ihn zu waschen/
Auff deine Zähren wallt mein Blutt.
Erfreue dich vilmehr daß ich hab überwunden/
Vnd Ruh/und wahre Lust vor dich und mich gefunden.
Chlor. Mein Hertz/ wie wol/wie wol/
Daß ich dir folgen soll.
Wär anderwerts auch Ruh vor mich und dich zu finden/
Laß mich mit dir verschwinden/
Vnbsonst/du eilst von mir/
Ich eile mehr nach dir/
Ach möcht uns das dein Geist mir nicht mehr könt entschlipfe/
Ein süsser Tod verknüpfen.

Cornelia. Sulpice.

Cornelia. Hör/oder/hör ich nicht Sulpices Trauer-Stimm?
Sulpice. Sulpices, der verfil durch schnellen Todes-Grimm/
Cornelia. Weh mir/wo rett ich mich? Wie wird mir? Himmel/ach.
Sulpice. Getrost/sie fürchte nichts/ich heische keine Rach/
Cornelia. Mein irren (ich bekenn) hat Straffe wohl verdint.
Sulpice. Cornelie, ich bin durch ihre Rew versühnt.
Cornelia. Warumb denn daß sein Geist/ nicht in der Ruhe bleibt?

Sulpice.

Sulpice. Weil ihr verlangen mich aus stiller Ruhe treibt.
Cornelia. Wahr ists das mich verlangt zu wissen/ was er hat.
Sulpice. Worauff ihr Heil besteht/ das sie verzögert hat.
Cornelia. Mit ihm zu leben hilt ich vor mein höchstes Heil.
Sulpice. Die Schickung wil es nicht. Sie ist Levins Theil.
Cornelia. Die Schickung ist zu hart/ die ihn so bald hinriß.
Sulpice. Und daß Cornelie von Chloris mich verstiß.
Cornelia. Ach Himel wär' es nicht/ es würde nicht geschehn/
Sulpice. Sie laß uns an Levin kein ferner Traur-Spil sehn.

Sulpice verschwindet.

Cornelia. Er scheidet. Wie so bald? Wo hin verschwand der Geist?
Ist dieses ein Gesicht? Jsts Trug? Wer weiß und weist
Was bey dem Werck zu thun? Sulpic. ist leider hin/
Ich seh ihn vor mir stehn! betreugt mich wol Levin!
Wie könt es möglich seyn! wol/ last uns selbst hingehn/
Und bey Sulpices Leich der Sachen Grund verstehn.
Man fordre stracks Levin. Es zeige sein Gesicht/
Es lehre sein Geleit/ ob etwas hir errichtet.

Flavia. Sulpice.

Vor Cornelie Behausung.

Flavia. So bleib ich arme dann allein in disem Haus/
Und alle gehn von mir bey spater Nacht herauß.
In dem schier iedes wähnt Sulpices Geist zu sehen/
Und kommt er denn zu mir, wie solte mir geschehen!
Ich bin ja leider nicht Ursach an seinem Tod
Was wolt er denn von mir! O Schmertzen-volle Nöth!

Weh

Weh! weh! er komt! ich flih. Sulpice. Laß ab von diſem reñen/
Bertrene Flavia, du wirſt mich ja noch kennen
Mich/der in dem ich lebt/ dir nicht zu wider war.
Flavia. Verzeihe Herr Geiſt! ich weiß nicht ob ich reden thar.
Sulpice. Wũ warumb darfſt du nicht! ich bin dir noch bewoge.
Flavia. Herr Geiſt ich hab euch ja mit wiſſen nicht betrogen!
Sulpice. Wahr iſts/daß wol gemeynt du nur die Gift entdeckt.
Flavia. Wie kõmts denn daß ihr mich / Herr Geiſt / ſo hart erſchreckt?
Sulpice. Ich ſchrecke nicht/ ich bin zu tröſten euch erſchinen/
Flavia. Herr Geiſt/der Todten Troſt wil Lebenden nicht dinẽ.
Sulpice. Dir ſelbſt verſprech ich noch ein unverhoftes Glück.
Flavia. Gar wol/ Herr Geiſt/ich bitt: Er trete was zurück.
Sulpice. Vertrau auff meine Wort. Ich komme dir zu gutte.
Flavia. Ich danck euch vor die Gunſt / mit wol-vergnügtem Mutte
Die Götter mögen euch verleihn gewünſchte Ruh.
Sulpice. Nicht biß Cornelia nach meinem bitten thu.
Flavia. Seyd ihr im Fegefeur/im Himmel oder Höllen?
Sulpice. Verlibten gibt man ein gar ſonderliche Stellen.
Flavia. Fahr wol Herr Geiſt / mich rufft ein nöthig Werck von hir.
Sulpice. Fahr wol / ich bleibe dir gewogen für und für.
Es mehr denn nur zu vil. Ich eile denn von hinnen/
Ein frölich Ausgang folgt offt auff ein ſchwer Beginnen.

Fabrice, Sulpicii Bild auff dem Bette/ die andern alle.

In Sulpicii Behauſung.

Fabrice allein vor der falſchen Leiche.

Sulpice. Was hör ich/klopff man/ ja / bey noch nicht nahem Tag?
Iſt der mir ſo früh die Ruh nicht gönnen mags?

Halt inn? Ich komm. Ist auch villeicht die List entdecket?
Daß man so unversehns mich aus dem Schlaf erwecket.

Cornelia indem sie hinein kömt.

Cornelia. Mir gnüget weñ ich nur noch einst die Leiche schau!
Chloris. Ich darff es nicht/ weil ich wol meinen Augen trau.
Castand. Ma foy! wagt nicht pas trop. Ich hab es hiergefühlet.
Er hat fort rudement mit mir die Nacht gespilet.
Levin. Was zweiffelt man/hir ligt sein blasses Angesicht?
Cornelia Ich zitter/ ich erheb/mein Irrthumb leidet nicht.
Daß ich/ unschuldigste mich länger hie verweile.
Castand. Allez donc, il est temps daß man von hinnen eile.

Sie gehen wieder weg.

Fabrice. Diß sah gefährlich aus/ und war was hoch gewagt.
Wenn nicht Cornelie ob eigner Schuld gezagt.
Da komt mein Herr. Sulpice. Das Werck ist/ und nach Wuntsch/ verrichtet.
Weg mit der fälschen Leich/ daß nicht was Nacht errichtet/
Der helle Tag verrath. Schleuß Haus und Thüren zu.
Man lasse niemand ein/begib dich stracks zu Ruh/
Bis uns das Licht erweck/ich lege selbst mich nider/
In dem der süsse Schlaff befällt meine Augenlider.

Chloris. Cornelia. Castander.
Flavia. Levin.
Vor der Cornelia Behausung.

Flavia. Ich hab ihn selbst gesehn/er sprach mich plötzlich an.
Levin. Diß ist ein solches Werck/ daß ich kaum glauben kan.
Cornelia. Was hat er wol von dir/ und du von ihm vernommen?

Flavia.

Flavia. Fragt mich nicht biß drey Nächt und Tag auffs Ende kommen.
Levin. Dich hat die Enſamkeit und Finſternüs bethört/
Flavia. Sulpicen ſah mein Aug / ihn hat mein Ohr gehört.
Cornelia. Wir wollen was zu thun / mein Herr / nach Rath umbfragen,
Er ſuch uns ferner heim/ſo früh es nur wil tagen.

Greger Kornblume/ und Frau Salome.

Kornblume. Ich ho olles verſucht / ich richte aber niſchte aus / daß is noch mey Glücke / doß ich Durnruſen ze Hülffe am as ſe Matz Aſchewedel wagführen wulde. Wen ich nich ethon hette: ſe wärß dosmoll geſungen gwaſt. Ja ſe wor ſu erloren aſſe a Lamb doß der Wulff derwuſcht hott: Siß aber utt doß en de Ruckbern beem Kuppe krigt han / unde iche encke a warde ſe Nächt drüm ausſtihn müſſen. Iche wil a wohl für de lange weele ze Mütter Salmen gihn / unde will m Roth fröyn/woß ich machen ſoll / denne vü meeme Vet- r ho ich müſſen ſtörzen s ſchad aber niſchte. Ich war wull erberge krigen / ſe froyt ſich ock wu ich meeme Kuh hin- un faul.

Salome. Ja / war ſich nich a wing e de Walt ſchicken kan / r ſtirbt und vertirbt / ma mus itzunder uff ſe Purtel ſahn. gibt eme Jemand niſchte ümſiſt. Sis olles blutt theür: De hnetribulation mus fallen / me hots oder hots nich. Drüm n mirs nimand verargen/wen ich mer an Haller nicht luſſe s der Hand gihn. O Ich bin in ſtitner Grüß-achtberkeet ünſem Durffe / doß de Ruckbern gleeben / ich künne müh/ t delthalbe ſchlüge Duckter. Iche kon en wünd ſägen. Iche t Krottig laſſen/ich luſſe das Sib löſſen / ich kon Wachs el/iche kon de Leute maſſen. Iche kon S' feur verſprechen.

Da noch vil Dinges müh / doß nich ollen ze soin tog / S' seen er wul die de sprächen / iche wer gor emne büle weesse. Sc thunmer oher unrächt / unde wem schods / wen ichs gleich wäre. Wahn kümmerts / wenn ich e wing weis hexen könte! Thu ich doch nischte büses. Ich halffe allen Leüten und brauche lotter schine Gebahteln derzu. Nu doß giht uff gut Glücke. Ich muß sahn ob ich hoite wos derwischen kan.

Kornbl. Dau kümmt Mutter Salme. Ich mus se ohn reden / ih se wäg giht.

Salme stelt sich als ob sie betete.

Gott grüsse dich du schüne libe Sunne! Och / du bist meeß Hartzen wunne! Och / beschere uns a gutt Wätter: doß der Flachs nicht vertiubt / se fren sich de Städter.

Kornbl. Gott ga euch Glücke Frau Salme.

Salome. Och Hax / fax / max stracks unde backs / e neugeleet Ee / unde jung Bine Wachs / fünff Still vum Raittige / vum Lobfrosche dos Faall-seen gut / seen gut widers Kalde / unde ßgrüne unde ßgall.

Kornbl. Gott ga euch Glück Fro Salme / hürt er nich wull.

Salome. Dar Engel Vrhel bliß in sey Hurn / ha pfiff / ha stürmte mit grussem Zurn / do zanken de Tannen / de zanten de Echen / Swasser hette eme mügen die Knie errechen.

Kornbl. Gott ga ech Glücke zum dritten mohl.

Salome. Och Gott dancke ich libes Kind. Gott verzeihs ich / ihr stüret mich in meime Gebate.

Kornblume. Ich halde er hot de Gebatteln olle in der Schnure.

Salome. Wos de krankte / heest de mich ene alde Hure / do sol der Toifel derfür s licht halden. Liber Gott wos der Lobt nie nicht uff seene alde Tage?

Kornbl. Ey ney doch Frau Solme / ich soyte er hett de Gebate olle ander Schnure.

Salome. Ja / doß is an ander Ding! Sich libes Kind / halt mers ok ze gutte / alde Leutte behüren unde besaen sech nicht raicht. Wos weist er den / oder wu tret ich der Waig hi?

Kornbl. Ich wulde ok su a wing mit ech reden! Saht de gantze Walt helt oich für anne verständige kluge Fro. Drüm beweest nu eure Kunst. Ich ha zwee gar schwere Anligen. Jungfer Durnruse acht menner nicht vill / ich oder ihr gor fihre. Und doß is doß irste. Den dernoch han mey Vetter unde ihr Nanne Händel. Doß hingert mich nicht wing / unde ich wulde vor (asse enander schluzen: unde ausmachten / doß se nicht e Hund durch en löcherichten Zaun ohngesahn hette) Fride machen / Ja do ging mers / do ging mers / S ging mer wiß ollen Fridemachern pflaet. Ich ha die grüste Schandflecke / Uffzüge / Stanck unde Undanck dervon. Mey Vetter hot mich aussem Hause gejoith / mit samt der Kuh / die e mer frey hilt / Nu acht ich sen für mich su grus nicht / ich warde jo wern wu unterkummen. S iß mir ok üm de Kuh. Wen die mer hunger stirbt: se is e verturben ding / doß is doß ander. Wos roth nu zu der Sache?

Salome. O libes Kind / ich büre nicht wul / O siß a elende Ding üm e alt Weeb.

Kornblume schreyet sehr lauk.

Wos Roth ze Durnrusen unde zer Kiuh?

Salome. Sis mer e Fluß fürs Vhre gefallen. Ich büre stock steen nischte.

Kornblume noch lauter.

Wos Roth zer Durnrusen und zer Kuh.

Salome. Sis heüte gor a unglückseliger Tag iche kon ech nischte verstihn.

Kornblume abwerts.

Ja ich verſtih dich wul du altde Vettel.

Zu der Salme.

Siß mir leed Mutter Salme/ doß er heütte niſchte hüren künt. Ich wars ech weeſen müſſen / ſaht hie hat er en alden Tholer mit em Kütſchelpeltze. Doß ix Silber unde een Vngriſchen Gülden dan de Raben gefraſſen hotten / doß iß Gold ſaht ers wull? Sext de Prillen uff de Noſe.

Salome. O ja/ja/hartzes libes Kind! ja! ja! ich ſahs/unde wen me Gold oder Silber uff de Pulßoder leet: ſe hüret men och/ ſoit er mer nicht vun Durnruſen unde vu der Kuhe?

Kornbl. Vu Durnruſen ze irſte/unde vu der Kuh ze lexte.

Salme. Ja / de Kuh kon ober nich reden. Drum müſſen wer ze irſte dervon handeln/ das ſe nicht ümkümmt.

Kornbl. Nu/meent holben! doß beſte uff de lexte/wos ſoit er den zer Kuh?

Salome. Je wos ſol ich vil ſonn/iſſe trächtig oder gelbe?

Kornbl. O wos dan geyer verſtih ich mich auff dos Ding. Ich bin Jung Geſelle/ich wees vil wie ſichs mitte drehet.

Salome. O libes Kind! de biſt noch nich vil in der Wält rüm geloffen! Nu ſich/ich meene es troilich mit der. Kanſte de Kuh ſist unterbringen / ſe luß ichs wul geſchahn. Wen dech ober dünckt dos anders nicht ſeen kon / ſe wil ichſe zu mer nahmen. Ober doch!

Kornbl. Ja: wos ſoll ich Krippegeld dervon gahn!

Salme. Krippege ld! doß ho ich me labtige nich gehurt.

Kornbl. Je de Stadter ſprächen ju / wen unſer einer bey ihn iſſt: gaht mer Tiſch Geld! Nu aſſen de Kühe ju nicht uffm Tiſche/ok os der Krippe/ drüm war ech euch wul müſſen Krippegeld gahn.

Salme. Ses wohrhafftig wohr / de Walt wird vu tage ju tage klüger/Nu wos walt er mer den gahn?

Kornbl.

Kornbl. Was wes ech? ich war ech eure Side und Graß und Haber unde Stru nich ſchätzen! Machts redlich! Ich will ech de holbe Landsknaicht Portion gahn/ ſu vil aß ſe uff e holb Pfard krigen/daß er ſaht dos ich kee Knauſer oder Gniſſes bin/unde dos ümme innes andermols willen.

Salome. Ja/aber den Geniß vu der Kiuh dinge ich mer aus/und och Skalb/wu ſe kalbet.

Kornbl. Se war ich nicht vil behalden/ober hulls der Geyer/friſt der Tud de Kuh / ſe iß dos Kalb der Hunde/Nu ze Durnruſen.

Salme. Hartzes libes Kind/ ich ho geſtern in da Monden geſahn. Ich muß dirs ok uffrichtig ſayn/mich jummert denner/Durnruſe hält dich ok zum Narren.

Kornbl. Doß wer der hänger unde niſchte guts!

Salme. Nu: de Zeet wirds gahn!

Kornbl. Je ſelde a ſu e Untreu/ Gottluſe Hartze/in dam libe Menſche ſtecken?

Salme. Ihr wards wull derfahren/ ich ſoy daſte winger luſt mich de Hand ſahn/wen ſeed er jung wurden/ ze Tage oder ze Nachte!

Kornbl. Ich wees ſalber nich, Meene Mütter hot uffte geſait, S' wär am Wulpurgs Obede geſchan/ wen de Pülewees en os fahren unde de Hanne hotten grode gekreet: aber de Sunne wor noch nicht auffgegangen gewaſt.

Salome. Se wirds wull in der Nacht geſchahn ſeen.

Kornblume abwerts.

Hört ok/wie wul wiß' ſ' es.

Salome. Nu/gib mer de lincke Hand. O hartzes Kind/du krigſt Durnruſen nicht.

Kornbl. Je ſe hot mers ju zugeſait!

Salme. Se geheit dich in de Zehne ney!

Kornbl. Siß unmenſchlich unde unmüglich.

Sglome. Sich/ich wil wul mit Durnruſen reden / aber bi wir ſt wul ſahn / swird niſchte draus warden / du wis ſa hübſch besagt alt Weeb freen (wie ich ebin) unde die de hübſche Haller hat. Ihr ho a Kaſenappel vul alde Thaler / unde an Watſchgen mit ſächs Fächern. S ſeen a paar Duppel Duckoten drinne/unde a Hauffen alde ſchlimme Häller. O ich ho noch mih Ding doß ich nicht alles ſay.

Kornbl. Mutter Salme / ich halde der Kupp ſtiht ich nicht raicht.

Salme. Och hartes Kind/ſich de biſt noch a junger Rützel drüm dorffte a verſtändig Weeb/die der doß denige hübſch ze rothe hilde. Unde Durnruſe iß anne junge Waſchgütte, Se wer der ſu vil nütze aſſem Farckel de Rütze. Drum fulge güdem Rohte / weil noch zeet ze rothen/ ih du ßkrimmen in Nacken und ich wiß nicht wuhin krigeſt.

Kornbl. Mutter Salme / euch treumet bee hellem lichten Tage.

Salme. De kanſt bey mir ze einem gedignen Mann werden/ und och älteſter / unde mit der Zeet wul gar Schaf

Kornbl. O Mutter Salme/ſayt ok vu Durnruſen.

Salme. Je nu / ich wil wul mit er reden / de wirſt obe ſwird niſchte draus warden. Wey ſe dich aber nicht hö Ih, wilſt de mich den nahmen?

Kornbl. S iß denne noch ümmo a bedencken ze thun.

Salme. Nu zu geſayt.

Kornbl. Ich ſay / s iß denne noch ümb e Bedencken z thun.

Salme. Nu zugeſayt.

Kornbl. Je wen mich Durnruſe ja gor nicht hon welde ſewers noch ümme Bedencken ze thun.

Salme. Da Duckoten und da Thaler behalt ich ja.

Kornbl. Ja wen er ober vu Durnruſen gude Zeitig bringet: ſe gah ich euch noch zweene derzu.

Salm

Salme. O libes Kind / halts Gäld ze rohte / de Hallerſeen ſeltzem / wen wer beſammen warn laben / ſe hon mer a Ageld ze enem Päurhofe.

Korubl. S iß noch üm a Bedencken ze thun.

Der Vierdte Auffzug.

Cornelia Levin Chloris. Sulpice. Fabrice. Flavia. Caſſander.

In Sulpices Behauſung.

Cornelia. Iſt denn der herbe Tag erſchinen.
Da wir zu letzte dich bedinen:
Vnd kanſt du von des Lebens Gaben/
Nichts als den Leichen-Zirath haben?
So nim von der/die dich gelibet /
Doch die unwiſſend dich betrübet/
Den Blumen-Schmück/die ernſte Reue/
Die Thränen/dieſes Pfand der Treue
Kan auch dein Geiſt nicht ſanffte ſchlaffen/
Bleibt er ſtets wäch und mich zu ſtraffen:
So ruh er/nun ich ſeinen Willen
Durchaus bereit bin zu erfüllen.

Levin. Bleib deñ/hochwerther Freüd zu guter Nacht gegrüſt/
Der du in jener Ruh ümb mich nicht ruhig biſt.
Der du durch deinen Tod/zu liben die beweget/
Die nicht mehr meinen Dinſt/nun du es heiſt/ ausſchläget.
Cornelie ſoll denn mein Hertz das ihre ſeyn?
Erkauff ich diſes Gutt durch des Verluſtes Pein?
O Lib/ich ſteh erſtarrt/ob deinen Wunder-Thaten/
Du kanſt in höchſter Noth durch höchſte Mittel rathen.

Chloris. Ihm leider / doch nicht mir/
Mein Hertz / mein Troſt und Zir/
Uns kan die Libe nicht / uns wird der Tod vermählen.
Hör Lib auff mich zu qvälen.
Nim du den Blumen-Krantz/
Wie diſer Roſen Glantz
Verwelckt eh jemands meynt / ſo muſteſt du erblaſſen/
So plötzlich mich verlaſſen.
Jedoch dein Geiſt verſpricht
Daß dich mein Seelen-Licht
Nichts könne mehr von mir: Nichts mich von dir abtrennen/
Laß dis mich bald erkennen.
Dis ſoll der Traw-Ring ſeyn/
Dis klägliche Gewein/
Die Thränen die von mir / auff deine Leiche fliſſen;
Geſell ich mit den Küſſen.
Was ſchaw ich / ſein Geſicht / erröthet mehr und mehr/
Die kalte Fauſt erwarmt. Caſander. Ha las traut nicht zu ſehr
Es ſont de viſions, des hiſtoires tragiques
Das Ding gehet alles zu per certains traicts magiques.
[illegible]ſwig/Thor/ Sulpice, Freund/ Cornel. Sulpice, Chloris. Meine Sonn.
Fabrice. Mein Herr. Flavia. Wer tod / bleibt tod. Chloris. Sulpice meine Wonn!
Caſand. Ha, l'extreme frayeur. Er eilt ſich aufzurichten/
Reprennons viſtiment die Haus-Thür / Chloris. Ach / mit nichten.
Cornelia. Was ſchaw ich / ſinds Geſpenſt? Woher her neue Geiſt?
Chloris. Hat Lib auf meine Bitt / diß Wunder-werck erweiſt.
Levin. Sulpice werther Freund. Kan ich dich lebend ſchauen?
Caſand. Meſſieurs. Es iſt fürwahr Phantoſmes nicht zu trauen.

Sulpice.

Sulpice. Wer öffnet mir die Augenlider?
Vnd rufft mich in das Leben wider?
Wo bin ich? Chloris dein Geſichte/
Begabt es mich mit neuem Lichte?
Cornelie. kan ihr Verlangen
Mich/den der Tod itzt hilt gefangen/
Herfodern aus der Leichen Scharen/
Vnd retten von der Todten-Bahren?
Lewin läſt mich nun dein Vergnügen
Nicht in dem kalten Grabe ligen!
Wie? War in Ohnmacht ich vergangen?
Hilt mich ſchon Phlegeton gefangen?

Alle zuſammen.

O Wunder treuer Lib/O unerhörte Krafft/
Der Tod legt ſeine Pfeil vor Libes-Pfeilen nider/
Der längſt entleibte Geiſt beſucht die kalten Glider/
Vnd fängt zu leben an/ nun es die Libe ſchafft!
Chloris. Wiewol hab ich geſehn/
Es würde bald geſchehn;
Daß/wie mich heint dein Geiſt vertröſtet ſonder ſcheiden/
Entſetzt von Leid und Leiden/
Ich mich mit dir/mein Hertz
Vermählt/auſſer Schmertz/
In feſt verknüpffter Trew/würd inniglich erqvicken.
Diß kan die Libe ſchicken/
Cornelia. Iſts möglich daß/O mein Verlangen/
Du nun biſt Tod und Grab entgangen/
Soll mit liebreicher Seel vertrauen
Ich dich als meinen Sohn anſchauen?
Ja/möglich iſts/was ich verſprochen/
Wird durch dein Leben nicht gebrochen.

Kom/und umbfang uns beyd / sie als ein Bräutigam/
Mich als ein libster Sohn. Es grüne beyder Stamm
Biß sich der Zeiten Zeit in Ewigkeit verkehrt/
Und in der Libe Glutt der Tod sich selbst verzehrt.
Sulpice. Ach/ wer ist mehr vergnügt in dieser Welt / als wir/
Levin. Cornelia, mein Hertz vertraut sich einig dir.
Cornelia. Es traue. Wir sind fest/und nimermehr zu scheiden.
Fabrice. Und wie denn Flavia? Wie steht es mit uns beyden?
Flavia. Hir hast du meine Trew: Gib du mir deine Hand.
Casland. Et moy! hab ich allein die Zeit mal angewand?

Alle Zusammen.

Es lebe die Libe/ was Libe wird binden:
Casland. Es sterbe die Libe/ was Libe wird binden:
Alle. Wird nicht die Hitze der Trübsal entzünden.
Casland. Wird stets die Hitze der Trübsal empfinden.
Alle. Es lebe die Libe / was Libe bewehret:
Casland. Es sterbe die Libe/ was Libe bewehret:
Alle. Wird nicht von Neid und Verleumdung verzehret.
Casland. Wird stets durch Neid und Verleumdung beschweret.
Alle. Es lebe die Libe/ was Libe gekrönet:
Casland. Es sterbe die Libe / was Libe gekrönet:
Alle. Hat Tod und Jammer und Elend verhöhnet.
Casland. Wird nun von Jammer und Elend verhöhnet.
Alle. O wunder treuer Lib/ O unerhörte Krafft.
Casland. O rasen toller Lib/ O unerhörte Krafft/
Alle. Der Tod legt seine Pfeil vor Libes-Pfeilen nider.
Casland. Der Tod wirffe selbst die Pfeil vor Libes-Pfeilen nider.
Alle: Der längst entleibte Geist besucht die kalten Glieder/
Und fänget zu leben an. Nun es die Libe schafft.
Alle. Es lebe die Libe / ꝛc.
Casland. Es sterbe die Libe/ ꝛc.

Wilhelm

Wilhelm von hehen Simen Arendator des Gutts Bildünckel.

Vor ihm gehen Cuntz und Lorentz derer ieweder eine Hewgabel träget.

Je schade immer schade doß mich die Leüte nicht kennen/ich bin een Hoffman. Ich bin ein Politicum. Wen ich Cromwels geheimer Rath geweſen were/nimermehr hette man ihn abſetzen könen. Gleubet ihr wol/wen ich Türckiſcher Käyſer were das ich mich wolte estranguliren laſſen? Wie Soldat Imbrahim? Ja der hunderſte verſtehet nicht/was in dieſem kopff ſtecket aber ad rebus. Ich muß bekennen. Wo kein anſehen/ da ſey keine Furcht. Und wo keine Furcht/ da pravirē die Unterthanen nicht ein Haar breit. Der Herr dieſes Dorffs, Bielbünckel / iſt wol ein replicher Gabelirer / aber er iſt doch die Schlingel die Bauren zu from. Darumb begehen ſie lauter ſurditeten. Nach dem ich aber: Ich/verſtehts nur recht/ der ich vor dieſem Scholtze hier war / das gantze Dorff-hag rengiret/gehets ein wenig beſſer zu/ und ich laſſe die äcker un Leute nicht ſo rubiginirē. Ich bin zwar kein geborner Edelma habe aber mehr faciliteten in meinē kleinen Finger als mancher in ſeinē groſſen Kopfe Gehirne träget. So bin ich auch nie auff den Unverſtandt gezogen / und ein Liberalibus worden/nichts weniger aber bin ich den Liberalibus abſcheulich infectioniret. Nun umb meine Diſpatation zu erhalten hab ich, euch beyde zu meinen Leibgvärden angenommen/ nichts anders als ein kleiner Fürſte / dem ſtets ein paar hetzſcharen auffwarten / und ob ihr zwar noch keine Cartiſanen traget: wirds ſichs doch mit der zeit wohl finden. Ihr verſprechet mir den trew und gewehre zu ſeyn?

Cuntz

Cuntz. Ju Herr

Wilhelm. Sprich Geſtrenger Herr du Flegel / und machſt einen Knickerling mit einem Seqvenz/ meineſt du daß du mit einem Hundesbuben oder deines gleichen zu thun habeſt. Ich gedencke noch woll den Tag zu ſehen / da man mich wird genadiger Herr Titteln/ oder auch wohl gar eure Lentz. Ich bin itzt Herr alhier. Nun/noch einmahl. Ihr verſprecht mir denn getreu und gewehre zu ſeyn?

Cuntz und Lorentz.

Ju Geſtrenger Herr.

Wilhelm. Und zu thun und zu laſſen was ich gebitte und verbitte?

Cuntz und Lorentz.

Ju Geſtrenger Herr.

Wilhelm. Das war recht. Nun werde ich Verhöre geben/ Vor alles muſte iedesmal ein ganzer Tiſch voll Seſſoren allhier ſein/wenn die geringeſten Händelichen vorgingen: Nun aber expedire ich alles allein/und halffe allen Caudidatis, ſonderlich Schöppen/Procuratör, Aſſocaten und wie die Kerlen alle heiſſen auff einmahl ab. Sihe du wer vor der Thüren und erinnere die Leute daß ſie beſcheiden/und mit repetenti herein treten und mir meinen gebührenden Titel geben.

Wilhelm. Ciliax Dorffſchreiber. Cuntz und Lorentz.

Cilax. Herr Scholtze.

Wilhelm. Herr Narr.

Cilax. Herr Scholtze.

Wilhelm. Herr Narr.

Cuntz. Sprecht Geſtrenger Herr.

Cilax.

Ciliax. Geſtrenger Herr Scholtze.
Wilhelm. Geſtrenger Herr Berenheütter.
Ciliax. Je wie ſoll ma den uff die lezte ſprächen?
Wilhelm. Man weis irgend nicht daß ich Harengarius allhier in dem Dorffe bin.
Ciliax. Nu/ Nu/ Geſtrenger Herr Aringnatet.
Wilhelm. Ja/ſo recht / wenn man einem iedweden ſeinen gebührenden deſpect gibet: ſo hat es Hände und Füſſe. Was bringet ihr uns Ciliax.
Ciliax. Geſtrenger Herr Häringeſſer / die Rockdern unde Gemene vun Garnedorff han mich zu ihrem Leſaken gemacht / und ſchicken mich har / und luſen euch in guden Tag ſayn: und ihre Vnſchuldige Dinſte derzu / und luſſen euch bitten/ihr wellt in das Vih luß luſſen / daß eure Bauren eingetriben und eingeſperret han. Dixi.
Wilhelm. Es heiſſt nicht Fixi: Hört ihrs Kirchſchreiber und Leſake von Gärnedorff/ ſagt ihr ewren Primtalen hinwiderkumb wenn ſie wollen Kühe halten / ſo ſollen ſie ſolche auff ihrem Grund und Boden halten / und meinen unverkrautten nicht laſſen zu Schaden gehen / oder gewertig ſein / daß ihnen diſes widerfahre/was anitzt geſchehen. Habt ihr denn auch ſchriffliche Vollmacht.
Ciliax. Geſtrenger Herr Scholtze / oder Haringeriat wolt ich ſayn. Ich verſprach mich / ich brenge keene Fulmacht/ ihr kent mich ohne das wul. Skan nimet bey uns ſchreben aſe ſche: doß wüſt er wuhl: unde hette ich mir irſt a Ding machen ſuln/do würde Zeet darzu gehurt hön / unde es hette och en Bogen Pappier geſtanden/do hette me erſt müſſen in de Stodt dernoch groſſen/ unter des iwern die Kühe hunger geſtorben. Drüm werkt er mer wul gleben/aber zer Sache/die Küh hohn uff dem eudgen nicht gehutt: aber wull uffm ünſrigen. Die Wieſe derben er ſe hott wäg treben luſſen/ iß ja unſe.
Wilhelm. Da ſag ich nein darzu / meint ihr Leute daß ihr euch dieſes gantze Dorff wollet Erb-unterzeigen machen? die Wieſe gehöret zum Ritterſitz.

Ciliax.

Claax. Jedoss wäln wer mit vil Zeügen beweisen/ dosse ünse lb der Juncker hots nie gestritten/ s wird och wul un Schoppe-Birche pisingen seen.

Wilhelm. Ja/ der Juncker/ der ist ein frommer Mann/ und wenn er ein Buch und ein Glaß Wein/ fraget er den Geist nach dem übrigen. Aber itzund bin ich hir/ Eure Zeugen sind sonpe a : und das Schöppe-Buch habt ihr zu eurem eigenen Nutz gemacht und hinein gekleckt was euch selber gefallen hat. Es mus nun wolt anders zugehen.

Claax. Ey Gestrenger Herr/ bedenckt ech eens bessern. Wir han glech wul och Oberkeet / unde wen inner keene Hulffe bot/ se mus a se suchen / wus Krafft unde mach: hott.

Wilhelm. Habt ihr Obrigkeit dort/ so bin ich Obrigkeit hir/ ist eur Herr Edelman / so bin ich Herr gnug: wisset ihr ein Loch/ so weiß ich daß ander/ verstet ihr mich wohl.

Claax. Nu/ Nu/ wärd ok nich balde büse. Ihr wart mich nu och nich frassen/ dosß echa wing de Wohrt say.

Wilh. Hollet das Maul! Ihr seit ein Wascht und wenn ich eurer Qualen nicht schonete/ wolte ich euch was anders beweisen. Vor dieses mahl wil ich meinen liben Nachbarn die Kühe folgen lassen: kommet ihr mir aber noch einmahl mit solchen Worten wider/ so werde ich euch nicht die Kühe sondern den Strang an den Hals werffen/ darnach habt euch zu richten/ denn daß ist mein entlicher gnädiger Wille. Ist jemand steht vor der Thüren.

Claax. Gestrenger Herr grussen danck/ Gott vergelt es ech Gestrenger Herr ich hette och wul wos an zu bringen/ meiner wegen um de Wäter Garde.

Wilhelm. Ich habe gesagt ihr solter euch trollen oder ich werde euch Füsse machen. Ich habe keine Zeit vor solche Narren wie ihr und eures gleichen/ du/ russe die ander herein Claax. Je Gestrenger Herr / er ist a ganz Durff vel drauss sen / se wärn e der Stube nich raum han.

Wilh.

Wilhelm. Wer sind sie? laß sie nur alle zu gleiche herein.

Wilhelm. Cuntz. Lorentz. Jokel. Bartel. Kornblume. Aschewedel. Dornrose. Fraw Saime.

Kornblume. Gott grüß ech Herr. . . . . .
Lorenz. Sprich Gestrenger Herr. . . . . .
Jokel. Gott ga ech Glücke Gestrenger Herr.
Wilhelm. Gott dancke euch/was bringet ihr gutes neues.

Alle zusammen.

Gestrenger Herr Haringaries. . . .
Wilhelm. Holla/ holla/ schreyet ihr doch alle wie die trunckenen Bauren/ einer rede nach dem andern.
Bartel. Gestrenger Herr Haringater.
Jokel. Halts Maul du/ ich muß ze irste reden.
Bartel. Es is erstuncken unde derlogen ich mus ze irste reden.
Salome. Ney/ Ney/ iche mus reden. Es trifft Ihre und Meiligkeit an/ ist enne grusse Sache.
Kornblume. Nicht doch Gestrenger Herr/ iche muß zu irste reden.
Wilhelm. Was saget denn Jungfer Dornrose?
Dornrose. Ich will den andern genung zeit lassen/ was ihren Sachen wird abgeholffen sein/ wird die meine vielleicht können geschlichtet werden.
Wilhelm. Wohl dan! nach der Ordnung! keiner falle dem andern in die Rede/ bringet eure Sachen kurtz/ richtig und bescheiden nach ein ander vor/ und erinnert euch/ daß ihr vor ihrer Gestrengt Herren Wilhelm von hohen Sinnen stehet.
Bartel. Ja woß soll ech sayn Herr Gestrengeter! Saht ok/ ney Haan saits yu sich salber/ Rockber Jokels Knaicht dam

ihe gue Schelmerey gestiht / unde dar zim verterbe des gan
Gottes geboren iß / hott meine arme Hanne / sonder Sch
ende Vrsache nochm Halse gezihlet / unde hott em ß Bein
Stücke geschmissen. Denckt ok / wen eme Kopp krossen he
a hette em de Hirnschole gantz unde gar zeschmettert. Der
begahr ich / dos ha rnde sey Knaicht gestraffet werden / doß
de Schwarte knackt / und doß e mer de Haan wider beelen kö
oder en andern schofft / dar aben su grüß / su alt / unde nich
ders / dar och su gut kreet unde seine Sachen uff e härle
verricht wie dar Haan für unde für gethon hott.

Wilhelm. Ist daß die gantze Klage?

Bartel. Ney Gestrenger Herr / ich hon noch wul Müh / un
doß Ihre und Redligkeet angibt / wider Mos Aschewedel
aber hälfft erstlich dar Sache ab. Griget Rovbliene wi
ech doß ander selber klohn.

Wilhelm. Was saget Jokel zu diesem Handel?

Jokel. Gestrenger Herr Harengaribus siß a fur a Dig
Saht ok? Meine arme Lusche / die mer sey Gott luse leicht
tig Gesinde a su zugericht hott / as wen se sechs Wochen
den Schweinegrube gelain hätte. Sahe Se hatten erne
Hund in sey Haus gelockt / unde hotten met en vernoch
Dreck und stehtigem Wasser oder wos s ok war herbier. Sa
ok wie ok a zugericht ist. Siß gutt das / schune kalb iß / wen
Hundstäge noch wern. Se were e anger essen wurden / un
gnädig asse kalt Zigen Kase.

Wilhelm. Ich frage was du zu dem Hanne sagest? Ver an
worte dich su erst selber / hast du verdacht was vorzubring
so solst du gehöret werden.

Jokel. Je saht ok Gestrenger Herr Schuft / e mag sein
ne nu doch nicht sein. War kon dam leichtfertigen Gesin
immer im Hingern stecken. Siß zu och nich su vill in
Hannes geldan asse am Hunde / unde a hott suttene Schan
ßlenderen Rangehangen / arger as eme Bettel-Schneever.

Bartel. Ich meene ich meene du hust mere doch nicht ge
schanckt /

schanckt/hätte ich mech doch liber drey Tage mit Händen und Füssen weln schlüssen lussen/asse die Worte noch e mol sey mech krassen.

Wilhelm. Du aber hast nicht weniger dich an seinem Hunde vergriffen?

Bartel. Ney ich nich Gestrenger Herr / ich hüre meene Grütte sols gethon hän.

Jokel. Hürt ers Gestrenger Herr/ a gestihts schune halfft mer nu.

Bartel. Vnde och mire.

Wilhelm. Ihr seid böse Buben alle zwey. Ihr zancket euch für und für. Ich werde euch beyde so müssen abzustraffen/daß sich andere daran bespeculiren sollen. Wie stehets umb dich Aschewedel?

Aschew. Je ju/wie sols stihn Gestrenger Herr. Da hot mer Kornblume e holb schock Beulen unde drey Löchet gestholn/ dr stimme bitt ech/ihr wellt en stroffen unde derzu zwingen/doß mer doß Heelgeld gä/unn a Boder bezahle/unde Schäden und Vnkusten richten.

Wilhelm. Du Kornblume. Ich habe dich allezeit vor den frömbsten angesehen/ biss du nun mit einem solchem Schalcke gefüttert?

Kornbl. Je ju Gestrenger Herr Scholtz! wie mes macht sin gihts. Lust a Durürusen reden/ oder froyt ihren Manne/ dr lechtfertige Ihrvergässene Schelme und Dib.

Wilhelm. Holla! holla! vor dem Richter!

Kornblume. Je nu saht/ich verstihs nich a su genow. Dar Karle/oder wie a heest Matz Aschewedel mit zuchten zerede/ wulde Durürusen mit gewalt wäg führen/unde wen ich nich ze gudem Glücke derzu kummen wär/ se wers wull ümb Se gesungen gewast. Wär weiß woß e mit er fürgenummen hätte.

Wilhelm. Wie ists Dornrose?

Dornrose. Es ist nicht anders/ als er erzehlet. Aschewedel sprach mich erstlich mit vilen Worten an/nachmals wolte er

dem [illegible] wir üben / berühmete sich er were ein Soldat welchem alles freystünde / mehr ziemet sich nicht zuerzehlen. Wan nicht Karhblume mich gerettet und mein Vater endlich Hülffe zu komen / wehre es dises mal umb mich un meine Ehre geschehen gewesen.

Jokel. Gestrenger Herr Scholtz / ob Herr Ignatius wie er heist sich nicht wehrt / und wen er key Einsahn dreu hott / se wird uff de letzte nimand mit seme Kinde in seen vier Pfälen sicher sein können. Siß ju Gott lob unde danck Fride im Lande / sit ech nit Kriege sey lättige su bund nie hargegangen.

Wilhelm. Genung geplaudert. Man wirs schon wissen zu thun du redlicher Vogel! Wer bringet dich auff solche springe? auff öffener Aw und Wiese ehrlichen Jungern nachzustellen.

Aschewedel. Je wos? Gestrenger Herr! siß e tumb Ding um de libe / Vnde Frau Salome meente / wen wer gleiche mus uff de letzte zesamen kemen, se würdes su vil nicht uff sich han.

Wilhelm. Fraw Salome! Du altes verrunzeltes Gesicht! Hol dich der Teuffel bey deinem achzig Jährigen Alter doch immer?

Salome. Je ney / je ney / Gestrenger Herr Scholtze / je ney! Gestrenger Herr Jungk ars das Lie gleibet doch sitten kindisch Ding nicht kummen / je siß mer ju sen Ehrige nich in Sinn kummen / je Mau Aschewedel / je schemete sich daß de su leugest / ha ich dich doch zu zweyen Jahren nie gesahn.

Aschew. Wos? nie gesahn? wiste er nich do ich ech de zwe Scholar uffem Kirchhoffe gab / unde ihr gobt mer das Pfefferkeis Hoore unde sayit / wen ech ok Durnrusch würde mitte antüren / Se must se mich lib han?

Salome. Je leug / je leug alles Lügners ney / je ney Gestrenger Herr / je glebt em doch nich / bi ich doch in sechs Jahren in keine Kirche kummen / uffm Kirchhoffe vil winger.

Wilhelm. Ein schönes Zeugniß von sich selber. Wie viel hast du ihr vor diese Haare gegeben?

Aschew.

Aſchew. Zwee harte Reechstholer.
Salome. Iche ho ju kinn Haller geſahn.
Aſchew. Wos ſelt des nicht geſahn hon? du fuchſt ju daß in Reichsort lange genung wie a dir ins Been Haus gefallen wor.
Salme. Je ney Herr/ glebts doch nich ich ſuchte mer ok en ſwoten Kupp oder e paar / S warn ſu hübſche Kaſenappeln braus/ die ze vil dingen gut ſein.
Wilhelm. Ich incinete du wereſt in zweyen Jahren weder auff Kirchhoff noch in Kirche kommen? gut/gut / ich will dich ſchon finden.
Salome. Je mer geſchicht für. Gott unde für dar Wäle mrecht.
Wilhelm. Schweig/Man hat mehr zu hören / hat Kornblume noch was zu ſagen.
Kornbl. Ju / ich ho noch wull wos. Ihr wiſſt Geſtrenger Herr. Wen me eme e Ding raicht ünde redlich zuſayt: ſe ſoll mes halden. Nun hot mer der erbere und beſchedene Jockel Dreyecke enne bitte zegewahren verſprochen.
Wilhelm. Iſts alſo geſchehen Dreyecke?
Jockel. Je ju/iche ha em wul was zu geſayt / aber nich daß Ding dos ha mekenet.
Kornblume. Je ne/bedenckt ech ok raicht. Ihr ſayt mirs ju mir ein Händſchlage zu/ßwer och woß ok wer. Vnde do ich dem dar noch ümme Durnruſen bat / do welt er liber nischte dervon wiſſen.
Bartel. Iche ho dirs geſayit/du ſolſt vu Durnruſen ſihwergen.
Wilhelm. Halt du dein Maul / und laß die Partey reden. Sage Kornblume was du zu ſagen haſt.
Kornblume. Derzu ſe iſſe e alt rächt in ünſem Durffe / wen enner inne Jungfer bey ihren hilfft derhalden: ſo ſool ſe ſeene ein. Wen ſe ok ſuſte wil. Drüm meente ech wull Geſtrenger Herr/ßwäre krene übele Sache/wen ihr Durnruſen unde

mir wölt mit Gott und rächte zesammen halffen und die bes de Freude da / mein Vetter unde ihren Manne herzu bereden daß sie mite ze fride wern.

Salome. Ja sahe olle här / Ja doß wer schine / doß wer e strassen Je Kornblume! Hust de mers nicht zugesait / doß is gleichwul unfründlich doß inner wil zwey Weiber uff e mahl nahmen.

Kornblume. Ich ho der da Teuffel unde seene Mutter zugesait.

Salome. Nicht zugesait? je hust de mer nicht da Tholer unde da Rohengülden uff de Zusage gegahn.

Kornbl. Leug Teuffel leug / Ney selde ème sulch dull Ding im Insinne Dunstigk romen? Ich ho ech ju doß Wäld gegahn doß er met Durnrusen selt reden / unde selt mer meene Kuh su lange unterhalden.

Salome. Je ja de saist aber och de weist mich nehmen.

Kornbl. Nahmen? je wos sait iche / ob er mich zwey oder dreemahl froit ob ich ech nahmen welde / wen mich Durnruse ju nicht hon wälde Sayt ich nich. S wer ume Bedenckens gehandelt.

Salome. Je nu / hust de nicht Zeit genung gehott dich zu bedencken?

Wilhelm. Ich glaube nicht / daß so viel Händel auf einem Tage in dem Königlichen Parlament zu Paris vorkommen. Doch ich wil euch nicht lange aufhalten. Tretet dorein jener Winckel biß ich mich etwas bedencke.

Er stehet auff und gehet etliche mahl auff und nider.

Salome. De must mich han / de salst mich han / sch Durnruse ze treus will ich dich nahmen.

Kornbl. Je will ich a loch in de Wald losten hundert Meil lang / du alde Bockreuterische Bettel!

Salome.

Salome. Was greiffst du mich noch in meine Ihrlichen Kleider? du wilt doch nicht schwer uffbrechen.

Wilhelm auff und nider gehend.

Ich sehe wohl / wo ich mir nicht ein Ansehen mit ernst mache / wird man künfftig nicht vil auff mich geben / gutt / gutt!

Er setzet sich wider und fähret fort.

Heran ihr Leute / du Bartel Klotzman und du Jokel Dreyecke. Ihr seid zwey alte grein- und zanckſichtige Haderkätzen mit Tumultuanten / die ihr euch nicht schämet / Jahr aus / Jahr ein / so einander zu schmehen und zu schimpffen / daß ihr dem gantzen Durffe Schande und Spott anthut / traget auch kein Bedencken umb eines in äügigen Hannes.

Klotzman. Herr a hat zwee Dogen.

Wilhelem. Und flötigen Hundes willen / all Nachbarn in Rumoribu zu bringen / ewre Arbeit stehen und ligen zu lassen / und das richtliche Ambt so liderlich zu bemühen. Weil ich dann sehe / daß ihr euch uf eure alte Thaler verlässet / un darauff pochet / daß ihr ein wenig Ansehen im Dorffe habt / muß ich versuchen / ob / und wie euch der Kützel zu vertreiben / Du / Bartel Klotzman solst heute drey Schock alte harte Reichsthaler Straff erlegen / nachmal den Hund dreymal auff seinen Schultern das Dorff auff und nider tragen / darauff ein Viertel Jahr in dem Stocke sitzen / mit Händen und Füssen geschlossen / auch in zwey Jahren wider in den Kretschamm noch zu einiger Kirchmees / Hochzeit / oder Gefatter Essen gelassen werden.

Bartel krimmet sich in dem Haubte.

Ey / ey Gestrenger Herr / je doß iß zu gor ze scharff.

Wilhelm. Stille mit der Fidel.

Aschenbödel. Orte wird mirs gihn!

Wilhelm. Du/ Jockel Dreyecke. Weil du die Händel angefangen/ solst du zwey Schock Ungerische Gülden/ baar unzertrennet in einer Summa vor Sonnenschein den Gerichten erlegen/ ein halb Jahr mit Händen und Füssen geschlossen in dem Stocke sitzen/ nachmahls innerhalb Sächsischer Frist Haus und Hoff verkauffen/ und dich aus dem Dorffe becken. Wird man dich darinnen betreten. So solst du deine Strafe nicht wissen.

Jokel. Ey jey/ jey/ jey/ jey/ daß ich a teur Haan.

Beide stehen und sehen einander eine zeitliche weile betrübet an.

Jokel. Je harter liber Herr / te machts doch nicht a so scharff/ schunet doch menner gro Hore / unde wenner armen Kinder.

Wilhelm. Schweig man mus exemplum statuiren. Die Dornblume / ob sich wol die Zusage / die dir Jokel gethan hat/ auch ausspiziren lasse; Jedennoch weil die Jungfer Dornrose gerichtlich Sohl sie / dafern sie ihren Willen drein gibt/ die Ehe gerichtlich werden / und der lahme Hahn / welcher ohne dis den Gerichten verfallen / sey dir von mir auff die Hochzeit verehret.

Kotzbl. Och wo is s saliger Mensch der Hanne Wall als iche! Och wos sals Durnröse. O geschwinde/ geschwinde oder mey arm Harze verglimmet.

Dornrose. Weil es das Recht und Richter mit zu erkennen/ mus ich mirs gefallen lassen.

Jokel. O harze liebe Kinder: O ich bie nicht müd hüse/ Dehüfmer ok eene Vorbitte.

Gärtel. O bitt / bitt / süß buch Zeet. Ich will garne meen Willen drein gahn.

Salo

Salome. Je se hüre ich wull / Sie kriget en Mann unde iche krige nischte?

Wilhelm. Du salst dein Theil schon krigen.

Salome weinet überlaut.

Ja Durnruse kriget Kornblumen/ha/ha/a/a/a/hä!

Kornblume. Gestrenger Herr Aringarius. Ich bedancke mich des guten Spruchs / iß ober noch su vil durch Bitte ze derhalden/ se derbormet euch ok menner liben Durnruse/ unde lust ihrem Vetter wos vu der Stroffe noch.

Dornrose. Ich bitte gleichsfals inständigst und Ehrengestissenst vor meines libsten Vettet.

Wilhelm. Sie sind dieser Vorbitte nicht würdig.

Jokel und Bartel.

Je dos der barme dans perdormen kan / unde dass Ogi ht Kornblume Wu wos müglich zu derbitten Gestrenger Herr Aringaries.

Wilhelm. Sie haben nicht verdinet daß man sie durch einen löchertchgen Zahn ansehen solte. Jedennoch wil ich aus genaden Sie eurer Vorbitte geniessen lassen/und vor dises mal ihnen die Straffe nicht schencken / damit ihr es recht verstehet/ sondern nur auffschieben. Werdet ihr euch inkünfftig in dem wenigsten vergreiffen / so werde ich schon zu verquiren wissen.

Jokel. Ney/ich will mich hütten/ Gott sol mers halffen.

Bartel. Ich will mers wul lussn enne Witzige seen.

Wilhelm. Stracks gebet einander die Hände / und lebet hinfüro einträchtig und Schwägerlich.

Abwerts.

Was gilts ich wil Fride unter meinen Unterthanen stifften; Du Matz Aschewebel! du bringest dein Vrtheil schon

selbst nutz / und weil ich die Unterthanen mit Wachen und Unkosten / nicht gerne beschwere / du auch dein Vater noch viel heil Geld zu geben hast / so schicke heute nach dem Pfarren / morgen und achte / solst du einen Turm auffsteigen / der voll Fenster ist / also folgends in der Lufft spatzieren getragen werden.

Aschewedel. Je Gestrenger Herr Haringaries seider toll oder thörichte wurden / Siß zu nimmermehr eur Ernst.

Salome. Je Herr / wen ich ok die Kuhe krigete / O lost mich ok die Kuh behalden.

Wilhelm. Die Kuhe sol dem jenigen zugestellet werden / dem sie gehörig / und ob woll du Salome wegen deiner Hexerey / Töplerey und allerhand verübten Händel / lange den Holzstoß verdinet hettest: Wil ich doch Genade vor Recht gehen lassen. Und weil man den Meister ohne dieses aus der Stadt holen muß / solt du zusehen / wie Aschewedel Abschied nehmen wird. Nachmals sollen dir die Ohren abgeschnitten werden / die Stirne mit einem glüenden Eysen gezeichnet / zuvor aber die Flöhe von dem Rücken mit Ruten zum Tode abgejaget werden.

Salome fället auf die Knie und schreyet.

O Genode / Genode / Genode! O Herr ich hoß nich su böse gewesen.

Aschewedel auff den Knien.

O Herr / ich hoß nicht verstanden: Ich bi noch se jung.

Salome. O Gestrenger Herr / ich wil garne guts thun.

Aschewedel. O ich wil garne frümer warden / O Herr! Ich will Eur Narr werden.

Salome. O hartzer liber Herr: ich will Eure Kasemutter / ich will eure Schleussern werden.

Wilhelm. Man hat an euch nichts zu erhalten. Drumb immer fort / hin / wo ihr hirmit verspechet euch zu bessern.

Salome.

Salome und Aschewedel.

O ja/ja/ja/ja/ja/O/ja.

Wilhelm. So soll euch hirmit nicht das Leben geschencket seyn mit dieser ausdrücklichen Bedingung/daß ihr euch morgen zusamman treuen lasset.

Kornblume. Selde sich doch inner liber sechs wodl kenschen lassen/asse dan alden grollschen Beet namen.

Aschewedel. Ja du hast gut sayn/s Laben is lib.

Wilhelm. Stracks gebet einander die Hände und besser euch. Wo nicht: So wird das letzte ärger werden als das erste.

Jokel. O wie wor mir vor a su bange!

Bartel. O wie énge wor mir dat Pelz.

Kornbl. Das seen Wunder der Lbe!

Dornrose. Also wird treue Keuscheit gekrönet.

Aschew. Och/wie schwinzelte mer für der Litter!

Salome. Au wie krümerte mich der Rücken Nu war achts/ noch bekumme ich an hübschen jungen Monn dervon.

Kornblume redet mit seinem Vetter in geheim hernach fanget er an.

Gestrenger Herr Aetiogatius. thût uns die grusse Gendde nde kummet hinte zu uns zegaste/ unde Moren oder wanne er wärn künnfertig wärden/ zer Hochzig.

Wilhelm. Es wird sich geben/ heute sollet ihr meine Gäste in.

Salme. Iche och Gestrenger Herr!

Wilhelm. Ihr beyde sollet indessen in den gehorsam gehen/ ch sols euch an essen und trincken nicht mangeln.

Stehet auff und spricht in dem hingehen.

Also muß man den Bauren den Pflug kellen.

Die

Die andern treten alle hintey ihm hinein/ biß auff Kornblumen/ welcher die Zuseher folgends anredet.

Do sahr ers/ welch e tumb Ding ß ümm die Libe ist. Es ghet nuss ellne wellt krum unde seltzam: doch wen mes ok recht ümmerdlich meenet/ se leufft es noch wull uff e gewünscht Ende naus hin. Nu ihr lieben Frauen/ Jungfern und Herren: Ich bete ich gärne ze Goste. Ihr hürt aber daß ich salber soll ze Gaste gihn. Wellt er aber a su wul thun/ unde wellt über Monet zum mer zur Buchzig kummen/ se selt er mer alle wilkumen sein/ ok kummet hübsch zeetlich daß me de Kirche versammet/ und giht och hibsch zeetlich wider ze Bette/ daß er mit de Braut nicht unsn irste Obett ze tude tantzet/ den ich wat se müh han müssen. Vnd hemit glude Nacht!

Tantz der Geister.

Tantz der Liben.

Reyen der Verlibten welche in dem Gespenste Spiel auffgezogen/ und Reyen der Baurer/ die in dem untergemischtem Schertz-Spil erschienen.

1. Reyen.

Kom Hymen/ Hymen kom/ das grosse Sonnen-licht
Weicht deiner Fackeln Glantz.
Diane selbst verdeckt ihr schamhafft Angesicht
Mit einem Liljen-Krantz.

2. Reyen der Baurer.

Kom/ Braut-Gott kom zu uns/ las grosser Häuser Pracht,
Bey einer dunckeln Glutt

Liben

Scherzt sichs nicht minder wol/mählet/man ruft/man lacht
Mit unverfälschtem Mutt!

1. Reyen.

Komm Hymen! und erfrew was sich dir einig gibt/
Weih unser Eh-Bett ein.
Du bists durch den man recht und ewig standhefft libt/
Du trotzest Tod und Pein.

2. Reyen.

Komm Braut-Gott/komm zu uns die wir ohn alle List/
Und weit-gesuchte Lust/
Dir opfern/wormit du leicht zu versöhnen bist/
Das innerst unsrer Brust.

1. Reyen.

Kom Hymen, sonder dich bricht Zepter/Stab/uns Tyrann/
Du stützest Reich und Land.
Du schenckst der Fürsten Haupt die herrlichst Ehren-Krön
Der Ewigkeiten Pfand.

2. Reyen.

Was Zepter/Flegel/Karst/und Gabel/Eeg und Pflug
Sind Braut-Gott dir vertraut.
Wo sich kein Libes-Paar durch deine Gunst vertrug;
Ward auch kein Land gebaut.

1. Reyen.

Wie würde sonder dich die Welt einsam stehn/
Es würde Statt und Kunst/
Und was man schätzt in nichts und erste Nacht vergehn/
Als Schatten/Wind und Dunst.

2. Reyen.

Wie würde sonder dich das Feld voll Hecken stehn/
Ja unser Feld-Baw-Kunst/
Die würd(und stracks mit ihr die Welt)in nichts vergehn/
Als Nebel/Taw und Dunst.

Beyde

Beyde Reyen zusammen.

Komm Braut-Gott komm/du must uns all erquicken/
Komm Braut-Gott komm/ du must uns beyd' anblicken.
Weil nichts was hoch ohn nidrige kan stehn/
Weil nidrig ohn die hohen doch vergehn?
So komm und schütt auff beyder Hütt und Hauß
Deine edle Krafft und reichen Segen aus.

Hymen.

Umbgeben mit vier liben. Welche Brautfackeln tragen.

O Selig/ wer durch keusches Liben
In unverfälschter Trew entglimmt/
Ob schon die Wolcken sich betrüben/
Ob schon der Wetter Zorn ergrimmt/
Doch darff kein Sturm sich an ihn machen/
Noch der Zeiten Trotz verlachen.

[illegible] die durch mich verbunden
[illegible] von der schnöden Wollust flihn.
Die in dem Garten sich befunden/
In dem die Tugenden auffblühn/
Sie/ (wenn gleich andere zagen werden)
Sind in dem Himmel auff der Erden.

Glück zu/ du Licht der Pfaltz / du Sonne
Die du Pyttus Stamm auffgehst/
Und nun sich Phœbus neigt / mit Wonne
Den hochgewüntschten Lauff erhöhst /
Wie lang und lang hat es gewittert
Wie wird der Briger Hauß erschüttert.

Doch

Doch nun du komst / O Ruhm der Zeiten/
Zeucht Rub' und Wollust mit dir ein
Holdinnen stehn umb deine Seiten:
Vnd Segen wil Geferte seyn.
Ich bin bemüht den Weg zu zihren
Vnd dich ins Braut-Bett einzuführen.

Georg eröffne Hertz und Schlösser/
Fürst/ob dem Zeit und Nach-Welt starrt.
Schaw Fürst / der Himmel meynt es besser/
Du hast nach Angst/ den Trost erhart.
Gepaarte Götter dieser Erden/
Wer kan euch vorgezogen werden.

Lebt ewig/lebt und wachst und blühet/
Pialus Stamm-Baum sproß und grün:
Biß sich die Ewigkeit bemühet/
Den Lauff der Zeiten einzuzihn.
Vnd euch auff höhern Thron erhebe
Pialus Hauß blüh / wachs und lebe.

Beyde Reyen zusammen.

Charlotte leb/O leb/
Der milde Himmel geb/
Was Eur Geschlecht erheb.
Vnd kröne die Verlibten Sorgen/
Mit viel Charlotten und Georgen.

E N D E.